JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83 - 2613

Año XXIX — BUENOS AIRES, VIERNES 31 DE MAYO DE 1968 — Nº 270

Die Gesetze gegen das Chaos

von JEHUDA GOTTHEIMER

Nach der Ueberlieferung fand am 6. Siwan die Offenbarung am Sinai statt. Drei Monate, nachdem das Volk seinen Weg aus der Knechtschaft Aegyptens angetreten hatte, stand es am Sinai. Im Laufe unserer Geschichte sind aus Mizrajim und Sinai feste Begriffe geworden, die nicht nur geographische Bezeichnungen darstellen. Beide sind Stationen aus der Frühgeschichte unseres Volkes, die jedoch bis in den heutigen Tag wirken und unseren Weg durch die Zeiten und Völker bestimmt haben. Dort am Sinai wurde der ewige Bund geschlossen. Hier erhielt das jüdische Volk seinen Auftrag, seine Aufgabe, seine Mission, Träger und Garant des Gesetzes zu sein, das ihm am Sinai offenbart worden ist.

Durch den Auszug aus Aegypten wurden die Juden zum Volk. Am Sinai wurde das „heilige Volk" geschaffen, hier wuchsen Volkstum und Religion zu einer unlösbaren Einheit zusammen. Damit wurde das jüdische Volk herausgehoben aus allen anderen Nationen, damit erhielt es seine Sonderstellung und hierin ist auch sein Sonderschicksal begründet. Wegen dieses Bundes hat Israel nicht nur die Aufgabe übernommen, das Gesetz in die Welt hinauszutragen, sondern auch für dieses Gesetz zu leben und zu leiden.

An diese Verpflichtungen gemahnt uns das Schawuot-Fest in diesem Jahr vielleicht noch mehr als in früheren Zeitabschnitten. Denn die allgemeine Situation, in der sich heute die Menschheit befindet, verlangt Besinnung von allen, die sich für die Zukunft ihrer Familie, ihrer Gemeinschaft, ihres Volkes und damit aller Nationen verantwortlich fühlen. Das ist der Sinn, wenn wir der Offenbarung am Sinai gedenken, heute wie ehedem, aber heute als eine ausserordentliche, zeitnahe Forderung.

Die Mahnung gilt nicht nur für uns. Sie gilt für die ganze Menschheit. Denn die Lehre des Sinai ist nicht auf nationale Grenzen beschränkt, sie ist nicht eine Weisung für ein Volk allein und sein nationales und religiöses Leben und Erleben. Die Lehre des Sinai ist universal. Ihre Forderungen sind an alle gerichtet, unabhängig von nationalen, sozialen oder sonstigen Schranken. Die Menschen in ihrer Gesamtheit sind angesprochen. Nicht vom einzelnen allein, von allen Menschen wird ein Leben in den Bahnen des Gesetzes gefordert, das für alle im Sinai verkündet worden ist.

Auf die Frage des Rabbi Simeon ben Jochai: „Wer für wen wurde geschaffen?" entgegnete er: Die Thora wurde für die Juden geschaffen oder umgekehrt? Er antwortete: „Die Juden wurden nicht für die Thora geschaffen und auch nicht die Thora für die Juden. Sie wurde für die ganze Welt geschaffen. Aber weil die Juden sie angenommen haben, wird sie von Dauer sein, weil sie sie hüten werden, nicht nur predigen, sondern auch im Leben verwirklichen."

Hier ist trotz der Universalität der sittlichen Gebote die national-religiöse Verpflichtung der Juden deutlich gemacht. Hier liegt unsere besondere Aufgabe, gerade in dieser unserer, vom Chaos bedrohten Gegenwart.

Die Welt hat die Forderungen des Zehngebots in ihren Einzelheiten angenommen. Die dort gegebenen Gesetze sind zur Grundlage des nationalen wie internationalen Lebens der Menschheit geworden. In allen Konstitutionen, in allen Grund - Gesetzen, bürgerlichen und strafrechtlichen Bestimmungen sind die Normen aufgenommen und ausgedrückt worden, die mit kristallklarer Schärfe vom Sinai hinaus in die Jahrtausende erklungen sind. Die Worte der Zehn Gebote haben sich niemals geändert. Sie sind allgemein gültig und in diesem Sinn ewig. Würden sie heute erstmalig ausgesprochen werden, sie könnten nicht anders und nicht besser gesagt werden oder gesagt sein. Sie sind die Quintessenz menschlichen Denkens und menschlicher Vorstellungen vom Leben und Aufbau der menschlichen Gesellschaft geblieben, in denen die Prinzipien des Rechtes, der Gerechtigkeit, der Freiheit und der friedlichen Ordnung des Lebens formuliert worden sind.

Hermann Cohen hat in seiner „Religion der Vernunft" den allgemeinen Sinn der Offenbahrung (am Sinai) darin gesehen, dass „Gott in Verhältnis tritt zum Menschen". Dieser allgemeinste Sinn sei auch der eigentliche. Denn die Meinung, dass Gott sich auch in der Welt offenbare, ist ein ungenauer Gedanke. Cohen kommt zu der abschliessenden Feststellung: „Die Offenbarung ist die Schöpfung der Vernunft". Wenn auch die ganze Thora als Offenbarung bezeichnet wird, bleibe doch der Dekalog vom Sinai „als die eigentliche Offenbarung am Sinai in Sonderheit bestehen."

Hiermit hat Cohen versucht, die Gesetze vom Sinai nicht nur vom emotionellen, national - religiösen Standpunkt zu verstehen, sondern als die Gesetze der Vernunft zu erklären, die sie auch sind, auch dann, wenn man von der glänzenden philosophischen Begründung Hermann Cohens absehen wollte.

Wenn das Zehngebot aber nicht allein nur ein Befehl ist, der in der Form des „Du sollst (nicht)" zum Ausdruck kommt, wenn das jüdische Gesetz nicht allein dem Glauben entspringt, wenn das jüdische Gesetz nicht allein den national-religiösen Empfindungen Rechnung trägt, sondern durch die Offenbarung der Vernunft auch zum Verstande der Menschen spricht, dann müsste seine Wirksamkeit heute im Grunde genommen lebendiger als in den Zeiten sein, in denen die rationel Betrachtung nicht in gleichem Umfang im Vordergrund stand, wie dies angeblich jetzt der Fall ist. Die Zehn Gebote sind auch Forderungen der Vernunft. Diese Feststellung müsste für die Lösung der augenblicklichen Probleme der Menschheit von geradezu überragender Bedeutung sein.

Wir stehen vor einem grossen Weltenbrand, der nicht auf Naturkatastrophen zurückzuführen ist, sondern von Menschenhand angelegt wurde. Krieg und Aufruhr beherrschen den Augenblick. Die bürgerliche und soziale Ordnung ist aus den Fugen gehoben worden. Die Rebellion der Jugend hat alle Grenzen üblicher Revolten durchbrochen. Der Staat mit allen seinen Attributen der Macht, der Verwaltung der Gesetzgebung, der ausführenden Organe hat sich bisher nicht imstande erwiesen, diese Stürme des Protestes, der Widersprüche, des ungestümen Verlangens nach anderer, nach neuer Planung in normale Bahnen zu lenken. Es ist schon keine Redensart mehr, wenn man sagt, dass das Chaos droht. Das Chaos ist bereits gegenwärtig.

Nach einer Epoche, die den Unrechtsstaat in seiner furchtbarsten Form geduldet hat, versuchten die Völker zu rechtsstaatlichen Prinzipien zurückzukehren. Aber es hat sich gezeigt, dass man mit den alten Vorstellungen nicht zu einer neue Weltplanung gelangen

(Schluss auf Seite 2)

Dreifache Last für Israel

Jerusalem. — Verteidigungsminister Mosche Dajan versicherte in einem Radio-Interview, dass Israel im Notfalle die dreifache Last eines neuen Krieges gegen die Araber, der Bekämpfung der Terroristen und der Verwaltung der besetzten Gebiete für die kommenden Jahre zu tragen imstande ist. Er fügte allerdings hinzu, dass die Israelis unter diesen Umständen ihre gegenwärtig aufstrebende Oekonomie opfern und sich mit weniger begnügen müssten, um den schweren Anforderungen gerecht zu werden, trotz der vom Ausland und dem Keren Hajessod geleisteten Hilfe.

General Dajan äusserte ferner, dass die Araber sich zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Israel vorbereiten, aber ein solches Unternehmen nur riskieren würden, wenn sie der Unterstützung der Sowjetunion sicher wären. Auf die Frage, ob Israel mit den Terroristen fertig werden könne, entgegnete er, Israel habe wohl die Kraft dazu, doch sei der Terrorismus auf der anderen Seite der Grenzen derart tief eingewurzelt, dass er nur dann völlig ausgerottet werden könne, wenn die Araber sich mit der Existenz Israels aussöhnen würden. (ITA)

Bemühungen um den Frieden

NUR DIREKTE VERHANDLUNGEN

Tel Aviv. — Premierminister Levi Eshkol lehnte erneut jegliche Regelung des Mittelostkonflikts ab, die durch Garantien von den UN oder ausländischen Mächten oder durch irgendwelche „undurchsichtigen Machenschaften" zustande käme. Er erklärte vielmehr, dass es keinen Ersatz für einen Frieden gäbe, der offen in direkten Verhandlungen zwischen Israel und den Arabern geschlossen wird.

Aus Hebron verlautete, dass der Bürgermeister Mohammed Jabari dem Herausgeber des Jewish Chronicle, William Frankel, in einem Interview folgende Erklärung abgab: „Ich bin bereit in direkte Verhandlungen mit Israel zu treten, um eine arabische Regierung im Westbezirk zu bilden, falls die Mission Jarrings scheitern sollte."

IN WASHINGTON

Washington. — „Der arabisch - israelische Frieden muss von den direkt interessierten Parteien geschlossen werden und kann weder durch ein nordamerikanisch-sowjetisches Abkommen noch durch Druck von aussen zustande kommen", versicherte Arthur Goldberg in seiner Rede vor dem Staatlichen Presseklub, in dem er in seiner Eigenschaft als USA-Botschafter vor den UN auftrat.

Goldberg betonte, dass ein „gerechter und dauerhafter Frieden nicht aufgezwungen werden kann" und bezeichnete eine Einigung zwischen den direkt betroffenen Teilen als vital, weswegen es notwendig sei, den von vielen Seiten angeregten Gedanken fallen zu lassen, dass die USA und Sowjetrussland die Angelegenheit im Mittelosten regeln sollten. Nach Goldbergs Auffassung haben andere Weltprobleme die Gefahren im Mittelosten verdunkelt, so dass eine Lockerung der dortigen Spannung von äusserster Wichtigkeit sei.

Als Erklärung dafür, warum sein Land sich aus der Abstimmung über die Resolution, die Israel wegen der „Annexion" Ostjerusalems verurteilte, ferngehalten hat, gab er an, dies sei aus der „tiefen Ueberzeugung" der USA geschehen, dass der Mittelostkonflikt als Ganzes behandelt werden müsse und nicht „stückweise" betrachtet werden dürfe. Er fügte hinzu, es handele sich um eine Frage von „elementarer Gerechtigkeit", da die arabischen Staaten sich ungestraft über die Beschlüsse der UN hinwegsetzen. Trotzdem betonte Goldberg, dass seine Regierung „die einseitige israelische Position in Jerusalem nicht als gerecht ansieht." Auf Fragen stellte er in Abrede, von irgendeinem Plan Kenntnis zu haben, der eine Regelung im Mittelosten mit der Frage des Friedens in Vietnam in Verbindung bringen soll.

Diplomatischer Bericht

Jerusalem. — Jizchak Rabin, Israel-Botschafter in den USA, erstattete dem Kabinett Bericht über die Beziehungen zwischen beiden Ländern wie ein Regierungs-Sprecher mitteilte. Rabin wurde zu diesem Zweck aus Washington nach Israel gerufen.

Einzelheiten über diesen Bericht verlauteten nicht, doch hiess es aus sicheren Quellen, dass die Amerikaner Israel weiter unterstützen und unter den dortigen Politikern Zuversicht auf die Möglichkeit einer friedlichen Regelung des arabisch-israelischen Konflikts herrscht. Rabin soll allerdings bemerkt haben, die Amerikaner seien über Israels Forderung nach direkten Verhandlungen nicht sehr glücklich. (ITA)

Für immer ungeteilt

Jerusalem. — Ministerpräsident Levi Eshkol erklärte, dass Jerusalem für immer eine ungeteilte Stadt sein wird, und übte Kritik an den UN, die 20 Jahre hindurch geschwiegen haben, während die jüdischen Teile der Altstadt geschändet und zerstört worden sind.

Während die Israelis die Wiedervereinigung feierten, verlautete aus sicherer Quelle, dass die Regierung einen energischen Protest an England und andere Mitglieder des Sicherheitsrates richtete, die für die kürzliche Resolution stimmten und von Israel verlangten, die zur Wiedervereinigung der Hauptstadt verfügten Massnahmen rückgängig zu machen. (ITA)

Comunistas y Judíos

Londres. — "Los disturbios estudiantiles en Polonia y la campaña antijudía y antisionista" es el título de un amplia estudio que acaba de publicar el Instituto de Asuntos Judíos, departamento de investigación del Congreso Judío Mundial, en esta ciudad y en Nueva York. Se trata de una compilación y análisis de 40 páginas.

En la introducción se señala la repercusión mundial del hecho de que los judíos en Polonia, 20.000 supervivientes de una comunidad de tres y medio millones, hayan sido convertidos en víctimas propiciatorias de una situación que el Gobierno comunista no ha podido controlar. Esta táctica, indica el estudio, "no es ajena a esa parte del mundo, pero en el pretérito solían emplearla solamente regímenes reaccionarios". El estudio está ampliamente documentado y abunda en citas de la prensa universal, incluso de la prensa comunista de Polonia y sus infundadas acusaciones a los judíos y "polacos prosionistas". De esta manera queda al desnudo todo el cuadro de la situación, sus orígenes y su desenvolvimiento a través de la prensa, los discursos de líderes, la radio y otros medios de comunicación.

Uno de los capítulos del estudio demuestra, sin dejar lugar a dudas, que se trata de una campaña antijudía, no sólo antisionista. Uno de sus aspectos más repugnantes es el intento de falisificar de la manera más cínica la historia de la exterminación de los judíos por los nazis en Polonia que, según la horrible calumnia de Varsovia, sería causada por los mismos líderes judíos.

SHLOMO S. TANGER

Kommunisten und Juden

London. — „Die Studentenunruhen in Polen und die antijüdische und antizionistische Kampagne" ist der Titel einer eingehenden Studie, welche das „Institut für Jüdische Fragen", die Forschungsabteilung des Jüdischen Weltkongresses, in London und in New York kürzlich publiziert hat. Es handelt sich um eine 40 Seiten umfassende Kompilation und Analyse.

In der Einleitung wird auf den weltweiten Widerhall der Tatsache hingewiesen, dass die Juden in Polen, 20.000 Ueberlebende einer Gemeinschaft von dreieinhalb Millionen, zum Sündenbock für eine Situation herhalten sollen, welche die kommunistische Regierung nicht kontrollieren kann. Diese Taktik, so heisst es in der Studie, „ist in diesem Teil der Welt nichts Neues, aber in der Vergangenheit pflegten sie nur reaktionäre Regime anzuwenden". Die Studie ist weitgehend dokumentiert und reichlich mit Zitaten aus der Weltpresse vertreten, einschliesslich der kommunistischen Presse Polens und ihren unbegründeten Beschuldigungen der Juden und „prozionistischen Polen". Hieraus erhellt das ganze Bild der Lage, ihrer Ursprünge und ihres Verlaufes durch die Presse, die Reden der Führer, den polnischen Rundfunk und andere Kommunikationsmittel.

Eines der Kapitel der Studie zeigt ohne Zweifel, dass es sich um eine antijüdische und nicht nur um eine antizionistische Kampagne handelt. Einer ihrer abstossendsten Züge ist der Versuch, auf schamloseste Art und Weise die Geschichte der Ausrottung der Juden durch die Nazis in Polen zu verfälschen, die nach der furchtbaren Verleumdung Warschaus durch die jüdischen Führer selbst verursacht worden sei.

SHLOMO S. TANGER

Information aus Bonn

Bonn. — Wie aus gutunterrichteten Kreisen verlautete, soll der westdeutsche Botschafter in Israel, Dr. Rolf Pauls, in einigen Monaten nach Bonn zurückberufen werden und einen anderen diplomatischen Posten zugeteilt erhalten. Namen von Diplomaten, die als Nachfolger von Dr. Pauls in Frage kommen könnten, wurden bisher nicht genannt. (ITA)

Die Gesetze gegen das Chaos

(Schluss von Seite 1)

kann. Die „Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte" von 1789 reicht heute nicht aus. Sie lautete: „Ein Staat, in dem die Gewährleistung der Rechte des Menschen und des Bürgers nicht gesichert wird und die Trennung der Gewalten nicht verordnet ist, hat keine Verfassung."

Die Jugend will sich aber nicht mehr mit der theoretischen Gewährleistung der Bürgerrechte zufrieden geben. Sie verlangt die Realisierung der Gleichheit und sehnt sich nach Frieden. Nicht weil sie der kommunistischen Propaganda erlegen wäre, ist sie gegen den Krieg in Vietnam. Sie will ernsthaft den Frieden. Dass sich die herrschende Schicht ihre Sache leicht macht, ergibt sich aus der einfachen Tatsache, dass die Kommunisten die Rebellion der Jugend als das Produkt westlicher Machenschaften bezeichnen, während die westlichen Demokratien sofort die Kommunisten bezichtigen, sie hätten die Jugend aufgewiegelt. So leicht kann man aber diese betrüblichen Phänomene nicht abtun. Man muss sich schon die Mühe nehmen, eine tiefere Anlayse anzustellen.

Man sollte auch nicht übersehen, dass viele, die nicht mehr als Jugendliche bezeichnet werden können, mit diesen Bestrebungen der Jugend, wenn auch nicht mit den Formen ihrer Auseinandersetzungen, sympathisieren. Der Verusch, aus dem Chaos der Kriege und des Hungers herauszukommen und die Fundamente für eine bessere Welt zu legen, in der nicht für Rüstung, sondern für Hilfeleistung an die Hungernden und Kranken gesorgt wird, ist ein Zeichen dafür, dass es noch Menschen mit Verantwortung, Vernunft und dem gesunden Gefühl gibt, dass der eingeschlagene Weg ins Chaos führt, auf dem die Völker jetzt ihrem eigenen Unglück entgegentreiben, wenn nicht entgegenjagen. Dieser Versuch, die Verhältnisse zu ändern, ist vielleicht der letzte, der gemacht werden kann, bevor es wirklich zu spät ist und jene 25. Stunde anbricht, vor der sich alle fürchten, gegen deren Herannahen aber nichts Entscheidendes geschieht.

Dass Millionen Menschen sich um ihre Hoffnungen betragen fühlen, ist kein Geheimnis. Alle Versprechungen, die während des Zweiten Weltkrieges gemacht wurden, alle Erwartungen, die man an die Gründung der United Nations geknüpft hat, sind nicht erfüllt worden. Für ein Gefühl der Mutlosigkeit, der Verzweiflung, der tiefen Enttäuschung ist Grund genug vorhanden.

Dabei richtet sich die Verbitterung ebenso gegen Moskau wie gegen Washington. Die führenden Verantwortlichen haben versagt. Sie hielten ihre grossen oder kleinlichen Interessen für wichtiger als den Frieden und das Glück der ganzen Menschheit, sie begegneten sich in einem demoralisierenden Kalten Krieg und veranstalteten einen Rüstungswettlauf. Jetzt stehen sie verwundert vor der Tatsache, dass ihnen das Vertrauen versagt wird. Wahrlich, hierfür liegt hinreichende Veranlassung vor.

Wenn man sich darum bemüht, die Verhältnisse ein wenig genauer und gründlicher zu betrachten und sich nicht allein mit Vorwürfen gegen Jugendliche beschäftigt, so wird man schnell erkennen, dass nur im eignen Verhalten der Grund für die Reaktion der Jugend liegt. Weder haben die Verantwortlichen jemals der Jugend gezeigt, in welcher Form die eigene Gemeinschaft aufzubauen ist, noch haben sie durch ihre Haltung den Weg zur Befriedung des internationalen Lebens gewiesen.

Die im Dekalog niedergelegten Postulate haben diejenigen, die zur Erziehung der Jugend berufen sind, — und das sind nicht nur Regierungen, Politiker, Lehrer und geistige Führer eines Volkes, sondern ebenso die Eltern und damit jeder, der Vorbild und Beispiel für die Jugend sein sollte, — nicht gehalten, nicht beherzigt, noch vorgelebt. Wäre die Familie wirklich als kleinste gesellschaftliche Zelle der grösseren Gemeinschaft des Volkes in sich und an sich gesund, intakt und jenes musterhafte Beispiel, an dem sich heranwachsende Menschen orientieren können, dann würden Vater und Mutter geehrt werden, dann würde ihr Wort für die Jugend etwas gelten, dann würde die Mahnung der Eltern nicht im Winde verwehen. Aber nicht nur die Ehrung der Eltern wird vom Zehngebot verlangt. Die Reinheit der Ehe — „Du sollst nicht ehebrechen" ist auch eine der wesentlichen Voraussetzungen für die Norm des jugendlichen Verhaltens.

Wer heiligt schon den Schabbat?, und gibt damit seiner Familie jenes Glücksgefühl der Geborgenheit und der Sicherheit im jüdischen Hause, in dem sich die Familie versammelt, um den Schabbat zu begrüssen, damit von den Strahlen der Schabbat - Lichter Wärme und das Bewusstsein des innigen Zusammenhanges zwischen Eltern und Kindern sowie zwischen der Familie und der grösseren Gemeinschaft ausgehen, die der heranwachsenden Jugend eine Richtschnur im Leben sein kann.

Wer daran zweifelt, dass auf diese „altmodische" oder „überholte" Weise die Jugend an Judesein und Judentum, an Eltern und Familie, an Gemeinschaft und Volk gefesselt werden könnte, der sei gefragt, welche Rezepte er anzubieten hat. Wer den Schabbat hält, der schafft sich und seinen Kindern den Respekt vor dem Gesetz auch dann, wenn er nicht gläubig ist, wenn er „davon nichts hält", wenn er solches Tun mit seinen rationalen Ueberlegungen nicht in Einklang zu bringen vermag. Was hat er schon mit seinem „Rationalismus" erreicht?

Jetzt versucht man mit Polizeigewalt die Jugend zu zügeln, aber nicht nur die Jugend. Das ist immer die ultima ratio, der letzte Ausweg, jenem Vater zu vergleichen, der den Sohn verprügelt, den er mit Vernunftsgründen nicht zu überzeugen vermag. Das sind die veralteten Methoden der Jugenderziehung, der Führung eines Volkes, der Lösung internationaler Fragen. Waum schaffen die UN eine doppelte Moral und verurteilen denjenigen, den sie für den Schwächeren halten? Warum klagen Regierungen Unschuddige an nur weil sie nicht fähig sind, die Geschäfte ihres Staates zu führen?

Die Völker sind mündig geworden, die Jugendlichen von heute sind keine Kinder, die erst lernen müssten. Der Hinweis auf solche Lehren ist immer der Ersatz für richtige Argumente. Niemand, der zu fragen versteht, ist noch zu klein, um einer richtigen Antwort würdig zu sein. Prügel, moralisierende Predigten und Polizeimassnahmen sind nicht die Lösung derjenigen Probleme, deren Existenz niemand ernstlich bestreiten wird.

Ob es gut oder schlecht ist, mag dahingestellt sein, heute wird keine Autorität anerkannt, nur weil sie Autorität ist oder sich als solche ausgibt. Der Vater und die Mutter werden Autorität geniessen, wenn sie durch ihre Lebensführung und ihr Vorbild Autorität sind. Die vielen Revolutionen, die unsere Jugend mitgemacht oder von denen sie gehört hat, sind die Ursache dafür, dass das vielleicht früher einmal existente Autoritätsgefühl und die Ehrfurcht vor der Autorität zerstört worden sind. Ihr wart doch alle dabei, als gemordet wurde, ihr habt doch alle mitgemacht oder geschwiegen. Weil ihr solches tatet oder geduldet habt, wurde eure Autorität vor der Jugend durch euch selbst zerstört. Das ist das Problem Europas, und leider nicht nur des alten Kontinents.

Wir leben in einer Zeit, die zutiefst aufgewühlt, aber auch dem richtigen Wort aufgeschlossen ist. Dieses erlösende, befreiende, den Weg weisende Wort ist noch nicht gesprochen worden. Zu solchen Zeiten sind früher die grossen Künder der Menschheit aufgetreten, die selbst den Weg durch die Wüste durchschritten haben. Das Mysterium der Wüste schwebt aber heute über der ganzen Menschheit.

In solchen Zeiten erklingt — vielleicht nur einmal in einem Jahrtausend — das Wort zur Besinnung, die Mahnung zur Einsicht, die Umkehr zur Vernunft und die Warnung, das Gesetz wiederherzustellen, das durch die Schwächen der Menschen und der Völker zerstört worden ist.

Das Zehnwort vom Sinai war das erste, das an die Menschheit gerichtet war. Es hat nichts von seiner Gültigkeit oder Richtigkeit verloren, es gilt heute wie am ersten Tag. Das ist der Ruf zur Erkenntnis, die Offenbarung der Vernunft, die Kündung jener ewig gültigen Gesetze, auf derem festen Fundament allein eine neue Gesellschaft aller Völker und Menschen aufgebaut werden kann, in der Frieden und Recht an die Stelle des Chaos treten wird. —

Friedenswald eingeweiht

Jerusalem. — Auf einem freiliegenden Hügel, der die Stadt Jerusalem überragt, wurde der „Friedenswald" eingeweiht. Die Feier bildete einen Teil der festlichen Veranstaltungen am „Tag Jerusalems", der nach dem jüdischen Kalender auf den Tag der Befreiung der Stadt und ihre Vereinigung durch die israelischen Streitkräfte fällt.

Der Friedenswald liegt nahe dem Sitz der UN in einer ehemals entmilitarisierten Zone.

Die Zeremonie leitete der KKL-Präsident Jaakow Tsur in Anwesenheit zahlreicher Angehöriger der bei der Eroberung der Altstadt gefallenen Soldaten. Aussenminister Abba Eban, Bürgermeister Teddy Kollek, der Kommandant der Zone General Usi Narkis und hohe Offiziere, die an den Kämpfen im vergangenen Jahr teilnahmen, wohnten der Einweihung bei. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA

Semanario
Aparece los Viernes

Editado por
Estrellas Editorial Ltda.

Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky

Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 1.200.— pro Jahr
Ausl. $ 1.800.— jährl.
Luftpost-Abono f. d
Nachbar-Republiken
10 Dollar jährlich

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nach. 16—19 Uhr
Tel. 80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Ihr Friseur
ERICH JACOBSOHN
BEDIENT SIE
IN IHREM HAUS
T. E. 76-5842

PROPIEDADES
FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH
SCHENKOLEWSKI
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
Viamonte 2037 4º B
T. E. 46-1716

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
NEUES TELEFON:
78-4784

Dr. Bernardo
SCHWARCZ
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 — 76-8216
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF.
VORANMELDUNG

CENTRO PRIVADO
DE ORTOPEDIA Y TRAUMATOLOGIA
Prof. Dr. I. Blumenfeld (Director)
Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita — Profesor de la Facultad de Ciencias Médicas de Buenos Aires.
UNICAMENTE ENFERMEDADES DE LOS HUESOS Y ARTICULACIONES
J. E. URIBURU 285
41-2331 — 2240
47-5875

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
MEDICO CIRUJANO M. P. 9298
Sarmiento 3116
T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — KIEFERCHIRURGIE — REGELUNG DER ZAHNSTELLUNG — KIEFERORTHOPAEDIE
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
MAGEN- und DARMKRANKHEITEN
ROENTGEN-UNTERSUCHUNGEN
SPRECHSTUNDEN
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391
T. E. 44-9493 u. 44-1542

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
73-0286
73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 — T. E. 58-4052

Der General und die Studenten

von SCHALOM BEN CHORIN

Er sieht selbst fast noch wie ein Student aus. Phantastisch jung — für sein Alter, er ist immerhin schon Grossvater und hat eine (seit Jahren) Romane schreibende Tochter. Die Studenten jubeln ihm zu, denn er ist sozusagen der Ausdruck ihres Leitbildes des Israelis: Rav-Aluf Mosche Dajan, Sicherheitsminister Israels.

Die Araber werden keinen neuen Krieg beginnen, wenn ihnen nicht eine Grossmacht zu Hilfe eilt! erklärt Dajan in seiner ruhigen, klaren, zielbewussten Art.

Drei Mal darf man raten, um welche Grossmacht es sich handeln könnte? Der Minister wird noch deutlicher:

Die Sowjetunion hält den Schlüssel für Krieg und Frieden im Mittleren Osten in ihren Händen. Sie hat zwar kein formales Bündnis mit den Aegyptern, Syrern und Algeriern geschlossen, aber sie ist ihr Partner im Mittleren Osten.

Aber andrerseits haben die USA ein gewichtiges Wort inbezug auf die politischen Lösungen mitzureden. Das wird deutlich im Vergleich der Situation von heute mit der von 1956. Damals standen die USA nicht auf Seiten Israels und deshalb konnten die Russen politisch ganz anders Front machen — gegen England, Frankreich und... Israel. Diesmal ist es ihnen nicht gelungen, denn die USA haben eben ein Wort mitzureden...

Die Studenten hängen am Munde des Ministers. Die Auslands-Studenten tragen Hörgeräte um der Simultanübersetzung in englischer und französischer Sprache zu folgen.

Vor den Bauten der Nation stehen die Studenten die keinen Einlass mehr fanden. Sie haben keine Karten gekauft, denn die Karten waren teuer. Der Minister weiss das. Er sagte einleitend: „Ich hoffe dass der Reingewinn des Abends der Jerusalemer Studentenorganisation zugute kommt". Den jungen Organisator des Abends ärgert diese Bemerkung, denn er hat das ganze Risiko auf sich genommen. Den Riesensaal der Bauten der Nation gemietet (3.500 IL) und die teueren Simultangeräte ausgeliehen — mit Garantie. Er hat das Risiko — und soll keinen Lohn davon haben? Dajan, so meint er, hat die Bemerkung nur gemacht damit es klar wird, dass er, der Herr Minister, kein Honorar nimmt. Er spricht nicht, um Stargagen einzustreichen — sondern um Fühlung mit dem Volk, diesmal mit dem jungen Volk zu bekommen.

Dajan wird deutlich: Wie soll man in einer Demokratie Entscheidungen über Krieg und Frieden fällen, ohne zu wissen, was das Volk wirklich denkt? Man muss miteinander reden.

Deshalb will der Minister und Heerführer nicht nur eine Rede halten, sondern Fragen beantworten. Vorerst aber legt er seine Auffassung dar:

Die Araber fühlen sich schwach: Sie haben zwar an den Grenzen 100.000 Mann und 1.000 Tanks sowie 250 Flugzeuge formiert, sind wieder so stark wie vor dem Juni, aber sie haben etwas gelernt.. nämlich, dass sie ohne fremde Hilfe nicht mit den Israelis fertig werden können. Der empfindlichste Punkt ist natürlich... Aegypten! Deshalb haben wir uns am Suezkanal festgesetzt und wie! (Beifall, Gelächter). Aber wir müssen wissen, dass man kein Kriegsbudget unterhalten kann und dazu im Wohlstand leben darf wie im tiefsten Frieden. Also: einfach leben, klar werden, bereit sein.. es ist eine harte Sprache. Leider hat der leger wirkende Mann, der sich immer wieder auf einen Stuhl im Rücken stützt und mit seinem einen Auge sein Auditorium anblitzt, vollkommen recht. Es ist wahr, was er sagt, wenn auch nicht angenehm.

Wir müssen auf alles gefasst sein — und vorbereitet. Die Terrorbanden haben Schiffbruch erlitten. Sie können nicht ausrichten, was die arabischen Armeen verfehlt haben. Aber wir sollen wissen, dass diese El Fatach Leute keine Kriminellen sind. Zwei Drittel sind Palästinenser, vom Westufer und vom Gaza-Streifen. Junge Leute: Durchschnittsalter 26. Nur 6 Prozent sind Analphabeten — während 8 Prozent höhere Bildung genossen haben. 45 Tote, 30 Verletzte haben die Terroristen zu verzeichnen und 1.000 Leute von ihnen wurden von den Israelis gefangen genommen. Das sind die Tatsachen. Der Terror hat auch uns in 120 Aktionen und 60 Feuerüberfällen 28 Todesopfer und 85 Verletzte (bisher) gekostet — das ist traurig genug, aber das wird die Probleme nicht lösen.

Wir sind, sagt Dajan, in ein neues Stadium eingetreten: jetzt erst haben wir — für Generationen — die Landkarte Israels festzulegen. Wir müssen wissen, dass dieses Volk und dieses Land zusammengehören. Was gehört zu diesem Lande Israel? Was in der Bibel steht! Dajan nennt: Hebron, Nablus (Schechem) ganz Jerusalem!

Er erinnert mich an Cromwell: die Bibel in der Satteltasche! Das ist Israel 1968.

Die Bibel! Nicht den Talmud... die Jeschiwa-Bachurim will Dajan offenbar laufen lassen: wer so fanatisch glaubt, sagt er, mit dem soll man nicht anbinden, obwohl es von der Armee her gesehen keine Unterschiede zwischen Gruppen der Bevölkerung gibt. Mit anderen Worten: vor den Arabern fürchtet sich Dajan nicht, aber vor den Jeschiwa-Bachurim ist ihm „miess"... man kann das verstehen.

Ein amerikanisches Studenten - Pärchen vor mir nimmt den Minister mit Blitzlicht im Schnellverfahren auf! Das Bild ist sofort fertig und sieht aus wie eine Aufnahme von der Kehrseite des Mondes. Macht nichts: Photographieren ist Selbstzweck.

Der Minister endet mit Applaus... jetzt kommen die Fragen. Nur junge Männer wagen es. Die Frau schweige in der Gemeinde. Dajan lässt jeweils nur eine Frage zu.

Ein Student fragt: „Warum haben Sie nicht schon vor dem 5. Juni losgeschlagen?"

Dajan gibt eine jüdische Antwort: Er antwortet mit einer Frage auf eine Frage: „Das fragen Sie mich?" (Gelächter... Jeder hat die Antwort verstanden).

Ein junger Mann gibt sich als Samaritaner zu erkennen! Unter den Transjordaniern waren die Samaritaner, die Ur-Israelis, wie er sagt, 128 Generationen im Lande, unterdrückt. Jetzt aber hat sich ihr Status nicht geändert. Warum eigentlich. Seit 1500 Jahren warten wir auf die israelische Herrschaft, sagt der Jung-Samaritaner aus Schomon, und jetzt sollen wir nicht gleichberechtigt sein? (Wie er zu dieser Zahl kommt, weiss ich nicht. Das Samaritaner-Heiligtum auf dem Garizim wurde bereits 128 v.d.g.Z durch die Hasmonäer zerstört...)

Dajan sagt Ueberprüfung des Samaritaner-Status zu, will barmherzig zu den Samaritanern sein und wird dafür zum Pessach-Opfer auf den heiligen Berg eingeladen! (Brausender Beifall)

Eine Frage konnte nicht ausbleiben: die Frage nach der „Dakar"! Dajan hatte sie nicht erwähnt. Ein furchtbarer Verlust — gibt Dajan zu und erwähnt ferner die „Elat", aber die Marine bleibt ein integraler Bestandteil unserer Verteidigungskräfte — zu Wasser, zu Land und in der Luft!

Man hat den Eindruck von Stärke — nicht von Kraftmeierei, wenn man Dajan zuhört. Ein neuer Stil. So spricht kein anderer Minister. Keine Phrasen. Keine Längen. Keine Langeweile. Klar, einfach, deutlich — und (Gott sei Dank!) menschlich, sehr menschlich. Kein Hass gegen die Araber, keine Verachtung. Wir wollen mit denjenigen von ihnen zusammenarbeiten, die mit uns zusammenzuarbeiten bereit sind, aber wir müssen primär unsere Staats- und Volksinteressen wahrnehmen, unsere Lebensrechte, denn es geht ums — Leben!

Wir treten in die Nacht hinaus. Autos, Autos, Autos... warten vor den Bauten der Nation. Die Autoemanzipation der Juden ist hier Wirklichkeit geworden. Hat schon jeder Student sein Auto? Nicht ganz. Es waren ja auch bemoostere Häupter, unter den Hörern, aber die Jugend allein hatte das Frage-Wort — und ihr allein stand an diesem Abend Moshe Dajan Rede und Antwort.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º Izq. - 83-2613
4. Siwan 5728 31. Mai 1968

MOEBELHAUS WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl
SARMIENTO 1147
T E 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Zahlungserleichterungen
Eigene Werkstätten
Zuvorkommende fachmännische Bedienung

CAJA POPULAR DE BELGRANO
COOPERATIVA DE CREDITO LTDA.
DESDE 1932
MERECE SU CONFIANZA
CASA CENTRAL: AMENABAR 2968
AGENCIA Nº 1: CABILDO 3102 esq. IBERA
AGENCIA Nº 2: CORRIENTES 2294 P. 1º esq. PASTEUR
Horario: Días Hábiles de 10 a 17 hs. Sábados de 10 a 12.30 hs.
Inscripción en trámite en el Registro de Entidades Financieras no bancarias del Banco Central
CAPITAL REALIZADO ACTUAL Y RESERVAS $ 402.000.000.-

TRES FFF
Fiambres Finos "FRIGUINCIA"
MARCA QUE DISTINGUE LA CALIDAD
FRIGUINCIA

Estudio Jurídico Internacional
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
BUEROSTUNDEN:
von 15 — 19 Uhr
NUR Dienstag und Mittwoch
(Ich bitte nicht vor 14 Uhr zu erscheinen)
oder nach Vereinbarung
T. E.: 83 - 2613

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG
VIDAL 1575 — FAST ECKE PINO
Tel.: 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 4 Quader von Station Urquiza

CARLTON-KLEIDUNG
■ CARLTON-Kleidung ist aussen und innen höchste Qualität. Beim Smoking, beim Strassenanzug, beim Sportsakko
■ Ihr guter Freund an kalten Tagen, der CARLTON-Mantel.
MASSKLEIDUNG
FERTIGKLEIDUNG
Carlton
Maipú 982 — 31-7845

Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
ERBSCHAFTSSACHEN - VERTRAEGE - VERWALTUNGEN - MIETS-, ZIVIL- UND HANDELSSACHEN
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Antisemiten wieder aktiv

Die Antiesemiten aller Schattierungen haben sich zu neuen Schandtaten, von ihnen Aktionen, genannt bereit gefunden. Gewöhnliche Antisemiten, Kommunisten, alte und neue Faschisten versuchen, ihre politischen Geschäfte hinter dem billigen Deckmantel des Antisemitismus zu betreiben. Da haben wir die Regierung in Warschau, die keinen besseren Vorwand findet, um die Unzufriedenheit der Massen, vor allem der Studenten, abzubiegen, als ihnen die Juden als Opferlämmer hinzuwerfen. Aber siehe da: diese Parole zieht nicht mehr sonderlich, wenigstens in Polen.

In Kanada veranstalteten die Nazis eine Kundgebung für ihre Zwecke. Nordamerikanische Neonazis drohen, jetzt auch gegen die Neger einschreiten zu wollen. Eine neue Partei „Nationalsozialistische Partei für Weisse" ist auf den Plan getreten. Der neue Führer ist nach dem Tode von George Lincoln Rockwell ein Matthias Koehl, der u. a. erklärte: „Wir werden die weisse Bevölkerung in Washington schützen. Wir hassen die Neger genau so wie die Juden."

Um die Verwirrung in den Köpfen zu steigern, erklärte Adolph von Thadden, der Führer der NPD in Deutschland, er wolle seine Partei von Nazis und Neonazis „reinigen".

Dagegen entfaltet die Arabische Liga in Argentinien wieder eine rege Tätigkeit. Ihre eigene Presse wird nicht müde, die Zionisten zu beschimpfen und Israel zu verleumden. In der Sonne demokratischer Freiheiten regen sich munter die antidemokratischen Kräfte. Bekannte und unbekannte Gruppierungen verteilen oder werfen auf die Strasse antisemitische Zettel und Drucksachen, in denen man gegen die Juden mit Schlagwörtern wettert, um sie zu erniedrigen und zu verdächtigen. Die Demokratie aber reagiert nicht. Aliquid haeret, haben die alten Römer gesagt, irgendetwas bleibt hängen. Und das ist es, was die Leute wollen. Irgendetwas soll gegen die Juden übrig bleiben, und wenn es nur ein Nasenrümpfen ist. Das wollen sie und das erreichen sie auch meistens.

Lamroth Hakol

Die Gemeinde Lamroth Hakol verschickte im Monat Mai ein Zirkular, mit welchem sie ihre Mitglieder über die vielfältige Tätigkeit informieren wollte, die vom Vorstand und der Gemeinde in der letzten Zeit entfaltet worden ist. Der Kultur- und erzieherischen Arbeit wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Aus einer Vorschau über bevorstehende Veranstaltungen kann man Einzelheiten über die Planung der Arbeit entnehmen.

Besonders begrüssenswert erscheint uns die Arbeit, die von und für die studierende Jugend geleistet wird. „Grupo Universitario" verschickt ein eigenes Programm über seine beabsichtigten Tätigkeiten, das sich durch Vielseitigkeit auszeichnet und ein ebenso geeignetes wie zweckmässiges Mittel zur Gewinnung der Universitätskreise ist, für die Sonderanstrengungen notwendig und lohnenswert sind, um sie in das Leben unserer Gemeinschaft einzuführen und einzuordnen. —

Besuch Rolf Vogel

Die CENTRA mit Sitz in Montevideo hat den bekannten deutschen Schriftsteller und Journalisten, Herrn Rolf Vogel, dafür gewonnen, auf einer Südamerika-Reise zu den deutschsprechenden Juden über sein Spezialarbeitsgebiet „Israel" zu sprechen. Nicht weniger als 36 Mal hat Vogel von Deutschland aus Israel besucht. Er hat bedeutende deutsche Persönlichkeiten wie Dr. Adenauer und Prof. Erhard in Israel begleitet und sein letztes Buch „Deutschlands Weg nach Israel" wird zugleich der Titel des Vortrages sein, den er in der nächsten Woche in Buenos Aires halten wird (vgl. die Anzeige in dieser Ausgabe).

Der neueste von Rolf Vogel in Israel aufgenommene Farbfilm soll ganz ausgezeichnet und sehenswert sein.

Vogel, dessen Einsatz für Israel bekannt ist, gibt regelmässige Informationen „deutschland-berichte" über die Beziehungen der Bundesrepublik zu Israel und Fragen deutsch-jüdisch-israelischen Interesses heraus.

Weizmann Institut

Das Argentinische Weizmann-Institut unter der umsichtigen Leitung seines Präsidenten, des Escribano Abraham Maler, hat die Bemühungen zum argentinisch-israelischen Kulturaustausch in den letzten Monaten erheblich verstärkt. Der Besuch berühmter israelischer Gelehrter in Argentinien und die von ihnen gehaltenen Vorlesungen in Universitäten und anderen Lehranstalten verstärkten nicht allein die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern, sondern dienen der wissenschaftlichen Erkenntnis und damit dem Fortschritt.

Für die Besucher Professor Chaim L. Pekeris (Mathematik), Prof. Isaac Berenblum, Krebsforscher und Chef der Abteilung für Experimental - Biologie sowie Dr. Miron J. Sheskin, der Direktor des lateinamerikanischen Departaments des Weizmann Instituts ist ein umfangreiches Programm vorgesehen. Prof. Pekeris geboren in Litauen, absolvierte seine wissenschaftliche Laufbahn in Nordamerika, bis er ans Weizmann Institut gerufen wurde. Er ist Gewinner verschiedener internationaler Preise und eine in der Welt anerkannte Autorität auf seinem Gebiet.

Prof. Berenblum wurde in England ausgebildet, wo er auch seine wissenschaftliche Arbeit an der Oxford-Universität begann. Er gilt heute als einer der bedeutendsten Kerbsforscher in der wissenschaftlichen Welt. —

Nachrichten aus Paraguay

Die Aufrechterhaltung jüdischer Gemeinden auf diesem Kontinent ist mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Diese Schwierigkeiten sind für kleine und kleinste Gemeinden beinahe unüberwindlich. Ihre Tätigkeit ist mitunter mit einem aussergewöhnlichen persönlichen Opfer einzelner Menschen verbunden. Zu diesen Kleingemeinden gehört die Unión de Israelitas pro-socorro Mutuo in Asunción, der Hauptstadt unserer Nachbarrepublik Paraguay, und zu den unentwegten Arbeitern für die jüdische Sache gehört Siegmund Kurz, der uns auch jetzt wieder einmal einige Informationen zukommen liess.

Besonders weihevoll wurde des 25. Jahrestages des Aufstands im Ghetto Warschau gedacht; an der Feier nahmen Senatoren, Abgeordnete, hohe und höchste

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Musik in Buenos Aires

GEDRAENGTE KONZERT-UEBERSICHT

Igor Markewitch, der vor 15 Jahren einen unauslöschlichen Eindruck besonders als Deuter der Moderne gemacht hat, leitete 4 Konzerte mit dem unter ihm immer recht erfreulich gelösten Philharmonischen Orchester. Gestochene Interpretationen, aber ohne rechte Emotion, hörten wir bei Mozarts „Prager" und Haydns „London"-Symphonien. Bei Britten prasselte in dessen „young person's guide to the Orchestra on a thema of Purcell" ein Feuerwerk geistreicher Wendungen und Wirkungen auf das Auditorium nieder, ebenso wie in Berlioz' „Symphonie Fantastique", während Brahms' „Erste" an mangelnder Romantik darbte. Als versierter Begleiter erwies sich Markevitch bei Ravels Klavierkonzert (ausgezeichnete Pianistin: Pia Sebastiani) und Tschaikovskys „erstem" — brillanter Solist am Flügel: Ronale Turini, der auch in einem Rezital bei einem von Bach und Mozart über Prokofieff und Debussy bis zu Rachmaninoff und Liszt reichenden Programm technisch und expressiv bestach. Damals wie heute gipfelte der Zyklus in Strawinskys noch immer umwerfendem „Sacre", in dessen Interpretation derzeit Markewitch kein Kollege auch nur nahekommt, welche dem hervorragenden Dirigenten einen unbeschreiblichen Abschiedsapplaus einbrachte.

★

Der hier ganz besonders beliebte Friedrich Gulda hat nichts von seiner ernsten Reife eingebüsst. In zwei Pianorezitalen erwies er sich wiederum als Bach, Mozart, Beethoven und Schubert gleichermassen gewachsen. Mehr als dies, jede einzelne Darbietung wurde zum Ereignis, als welches man getrost auch die herrliche Wiedergabe von Mozarts Klavierkonzert Nr 21, c-dur, KV 467 bezeichnen darf, in welchem Pedro I. Calderón mit dem Philharmonischen Orchester Gulda — mit dessen eigenen Kadenzen! — einfühlende Sekundanten waren. (Dabei wurde u. a auch Bartoks schwer zu interpretierende und daher selten gehörte „Musik für Streicher,, Schlagzeug und Celesta" durchaus korrekt geboten.) Gulda begeisterte, belustigte — und schockierte auch! — in einigen eigenen, dem Jazz verhafteten Kompositionen. Auch dieser nur kurze Besuch zeugte von Verehrung und Anerkennung des Publikums für den grossartigen Künstler.

Curt B. M. Weissstein

Das Wohnheim in Buenos Aires

Nachdem vor etwa einem dreiviertel Jahr die Idee eines Wohnheimes für ältere Menschen unseres Kreises auftauchte, eine Idee, die in Israel, Europa und Nordamerika seit vielen Jahren mit grösstem Erfolg verwirklicht worden ist, wurde in Buenos Aires die ASOCIACION MUTUAL ISRAELITA VIDALINDA (en formación) begründet die dieselben Zwecke verfolgt.

Das Bestreben der Gründer dieser Asociación ist, älteren Menschen eine Wohnmöglichkeit zu bieten, in der sie völlig unabhängig in ihrer eigenen Wohnung sind und die Möglichkeit haben, im Kreise gleichgesinnter Menschen in Geborgenheit zu leben.

Das Wohnheim wird auf dem von der Asociación Mutual Israelita VIDALINDA bereits erworbenen Grundstück in Belgrano, Vidal 2362 errichtet werden. Für das Gebäude wurde ein Preisausschreiben unter Zuziehung von erstklassigen Architekten veranstaltet. Das beste Projekt eines 15stöckigen Turmhauses mit 105 Ein- Zweizimmerwohnungen, Restaurant, mehreren Gesellschaftsräumen, Geschäftslokalen und Garagen wird in Kürze zur Ausführung gelangen. Die Pläne für diesen Bau sind bereits in Bearbeitung. Jede Wohnung ist mit allem Komfort ausgestattet: geräumiger Balkon, der windgeschützt ist, komplett eingerichtete Küche mit Bad, Kofferraum, Zentralheizung, individuelle Warmwasserversorgung. Die monatlichen Spensen werden durch die Vermietung der Garagen und Läden, etc. sehr niedrig gehalten werden können.

Jeder Bewohner des Hauses oder derjenige, der es in Zukunft sein will, muss Mitglied der ASOCIACION MUTUAL ISRAELITA VIDALINDA werden. Die Asociación bietet ihren Mitgliedern ausser dem Wohnheim noch eine Reihe von Vorteilen, die hier einzeln aufzuführen, zu weit führen würde.

Da von den 105 Wohnungen nur noch ganz wenige Ein- und Zwei-Zimmerwohnungen zur Verfügung stehen, können sich Interessenten postwendend an P.T. Casilla Correo 3927 (Correo Central) wenden.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

OMRI

zeigen hocherfreut an

ILAN KABIRI und Frau
JUDITH geb. SWARSENSKY

Jerusalem
95 Shderot Herzl

ROLLI SCHAFFRATH-KARLSBERG
und Frau SUSI geb. GUEDALEVITSCH

VERMAEHLTE

Trauung am Sonnabend, den 8. Juni, um 22 Uhr im Gran Templo Paso, Paso 423

Panama 969, 5º dp 17 L. N. Alem 661 3º dp 5

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 31. Mai	4. Siwan
Sonnabend, den 1. Juni	5. Siwan
Schabbat B'MIDBAR	
Haftara: Hosea Cap. 2	
EREW SCHAWUOT	
Sonntag, den 2. Juni	6. Siwan
1. Tag Schawuot	
Montag, den 3. Juni	7. Siwan
2. Tag Schawuot	
Dienstag, den 4. Juni	8. Siwan
Isru Chag	
Mittwoch, den 5. Juni	9. Siwan
Donnerstag, den 6 Juni	10. Siwan
Freitag, den 7. Juni	11. Siwan
Sonnabend, den 8. Juni	12. Siwan
Schabbat NASSO	
Haftara: Schoftim Cap. 13	
Sonntag, den 9. Juni	13. Siwan
Montag, den 10. Juni	14. Siwan
Dienstag, den 11. Juni	15. Siwan
Mittwoch, den 12. Juni	16. Siwan
Donnerstag, den 13. Juni	17. Siwan

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

ESTUDIO SCHMUKLER
PASTEUR 254 • 2º y 5º pisos
TEL. 48-7168 • 1372 • BUENOS AIRES
ciencias económicas
contadores públicos nacionales
consultores de empresas
ESPECIALISTAS EN SOCIEDADES ANONIMAS

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse der Woche von Seite 4)

Offiziere, kirchliche Würdenträger, Professoren und der Botschafter Israels in Paraguay, Herr Benjamin Varon, teil, der neben dem Presbyter Lic. Juan Maria Carron Rivarola und dem Dekan der juristischen Fakultät der katholischen Universität in Asunción, Prof. Dr. Alejandro Marin Iglesias das Wort ergriff.

Auch der Jom Haazmauth wurde von der Gemeinde in Paraguay unter Mitwirkung des israelischen Botschafters Varon feierlich begangen. Unter anderem wurde eine Sendung durch den Rundfunk verbreitet, in deren Rahmen Botschafter Varon und S. Kurz das Wort ergriffen haben.

Hospital ESRA

Der Vorstand und die technische Leitung des Hospitals ESRA legten einen Bericht und Bilanz vor, aus denen sich die segensreiche Tätigkeit dieser Institution für unsere Gemeinschaft ergibt, die zu den grössten und wichtigsten gehört. Der Ausbau des jüdischen Krankenhauses und damit die von ihm geleisteteten Arbeiten zum Segen der Kollektivität und aller Kranken Argentiniens, die das Hospital in Anspruch nehmen, ist erstaunlich und bewundernswert.

Hundertjaehriger zahlt für die Dringlichkeitskampagne!

Während die Askanim der Einheitskampagne mit vielen Beisteuerern über die Höhe ihrer diesjährigen Zahlung diskutieren müssen, erschien spontan bei einem unserer Aktivisten Herr Alberto Ushely, der vor einigen Monaten seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, um seiner Ehrenpflicht gegenüber Israel zu genügen.

Es sei ausdrücklich bemerkt, dass Herr Ushely weder Wiedergutmachungs-Zahlungen noch Renten erhält, so dass die Geste dieses alten Herrn ein leuchtendes Beispiel für viele sein kann.

Einem 65-Jaehrigen

In diesen Tagen beging Herr Hermann Bernhaut seinen 65. Geburtstag, der mit einem selten gesehenen Eifer und grosser Einsatzbereitschaft das Amt des Vizepräsidenten der Gemeinde Bet Israel bekleidet. Mit seinem ganzen Herzen stellt er sein Können und seine Zeit dieser Gemeinde zur Verfügung, zeigte aber stets auch grosses Interesse für alle Probleme der jüdischen Arbeit und für unsere gemeinsamen Aufgaben.

Dank und Anerkennung gebühren einem Manne, der treu und ausgleichend seiner Gemeinschaft dient und sich hierdurch bleibende Verdienste erworben hat.

AUS EINEM BRIEF

„...Ich gann nicht müde werden, immer wieder Ihnen von dem unbeschreiblichen Glücksgefühl des Hierseins in Israel zu erzählen, im Landes im allgemeinen und in Aseret im speziellen Wenn wir des Morgens aus der Tür unseres Hauses treten: der Duft der Blumen, das Singen der Vögel, das herrliche Grün der Rasenfläche, umrahmt von dem Gold der aufgehenden Sonne über den Bergen von Juda, wer kann sich mit uns vergleichen?

„Eine Stelle aus Goethes Werken kommt mir in den Sinn, wo es heisst: „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein." —

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

STREIKS, STUDENTEN - Unruhen, Krawalle und merkwürdige Reden de Gaulles charakterisieren die Krise Frankreichs.

PRAG WIRD NICHT zurückweichen, war die tschechische Antwort an Kosygin. —

PRAESIDENT SUHARTO übergab den Oberbefehl dem General Maraden Saur Halomoan Pangabean. —

DER ARGENTINISCHE Journalist Ignacio Ezcurra von der Tageszeitung La Nación ist in Vietnam ums Leben gekommen. —

DER BUERGERKRIEG in Nigeria und Biafra wird fortgesetzt. —

DE GAULLE ist zum Rücktritt bereit, unter Bedingungen... —

IN BELGIEN, Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien und anderen Ländern kam es in den letzten Tagen zu Studenten-Unruhen. —

VIER TONNEN deutsche Medikamente wurden nach Aegypten für die arabischen Opfer des Nahostkrieges geschickt, wobei die Firma nicht genannt wird, die wahrscheinlich früher die Giftgase für Auschwitz lieferte.. —

IN BRESLAU errichteten die Kommunisten ein Denkmal für Papst Johannes XXIII., der sich für die Anerkennung der Oder-Neisse-Grenze ausgesprochen hatte. —

HAITI WURDE invadiert, wofür Castro verantwortlich sein soll. —

BEI WAHLEN in Italien siegte die Regierungskoalition. —

PRAESIDENT JOHNSON glaubt an einen ehrenvollen Frieden in Vietnam. —

MEHR ALS 700.000 Personen demonstrierten in Peking aus Sympathie mit den Studenten und Arbeitern in Frankreich. —

DER BISCHOF in Panama rief die Bevölkerung zur Ruhe auf, nachdem es bei Zusammenstössen 22 Tote gegeben hatte. —

DIE REGIERUNG von Pakistan forderte die Amerikaner zur Räumung einer wichtigen Militärbasis auf. —

DIE KOENIGIN Elisabeth von England will die Falklands-Inseln (Malvinas) besuchen, was Verwunderung hervorrufen muss. —

DIE REGIERUNG von Israel lehnte den UN-Beschluss ab, durch den sie aufgefordert wurde, keine Massnahmen zur Eingliederung des befreiten Teils von Jerusalem zu ergreifen. —

ENGLANDS AUSSENMINISTER Stewart besuchte Willy Brandt in Bonn. —

Jüdische Studenten in Paris

Paris. — Unabsichtlich wurden der Jüdische Weltkongress und verschiedene jüdische Institutionen Frankreichs in das im Lande durch Streiks und Studentenunruhen herrschende Chaos hineingezogen. Ueber hundert jüdische Studenten besetzten dem Beispiel ihrer nichtjüdischen Kameraden folgend das Gebäude der Jüdischen Gemeinde (Consistoire Juif) und zahlreiche nationale und internationale Institutionen. Darunter befinden sich das französische Büro des Jüdischen Weltkongresses, der Sitz der Einheitskampagne (Fonds Social Juif Unifié) und andere bedeutende Organisationen.

Eine von der Europäischen Exekutive einberufene Sitzung, auf der u. a. Dr. Nachum Goldmann und Lord Sieff sprechen sollten, musste auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Auf dem Programm dieser Sitzung standen die antisemitische Kampagne in Polen und die Fortschritte des Neonazismus in Westdeutschland. Da die Gespräche in Paris nicht stattfinden konnten, trafen sich Dr. Goldmann und andere führende jüdische und zionistische Persönlichkeiten in London zu Beratungen über dringliche Probleme zu denen die von Ministerpräsident Levi Eshkol in Jerusalem anberaumte Konferenz der obersten jüdischen Führer gehörte.

Eine der von den streikenden Studenten in Paris verhinderte Veranstaltung war eine Protestkundgebung gegen den russischen und polnischen Antisemitismus, die von der Weltunion jüdischer Studenten, einem dem JWK angeschlossenen Verband geplant war. Die Kundgebung sollte Teil einer universellen Bewegung dieser Weltunion sein, die gegenwärtig in vielen Ländern verwirklicht wird. So wurde in London eine fünfstündige Kundgebung vor der Sowjetbotschaft durchgeführt, Studenten demonstrierten in Belgien, in Glasgow fand die Manifestation vor dem polnischen Konsulat statt, und ähnliche Veranstaltungen der Studenten wurden aus Haifa und anderen Universitätsstädten gemeldet.

Der Streik und die Invasion des Consistoire Juif in Paris durch die jüdischen Studenten verfolgt nach Aussagen der Führer der Bewegung hauptsächlich den Zweck, einen Druck auf die Gmeindeführer auszuüben, damit sie den Studenten die aktive Teilnahme an der Leitung der Gemeinde einräumen (OJI)

Lustiges gekonntes Theater

Die Deutschen Kammerspiele vereinten in einem heiteren Abend Goethes Jugendwerk „Die Mitschuldigen" mit Max Frischs „Die grosse Wut des Philipp Hotz", einem Schwank mit Psychologie des Ehelebens. Beides gut gebaute bühnenwirksame Werke, die zum Lachen reizen.

Prof. Werner Kraut führte sehr gelungen Regie vor Günter Kupfers realistischen doch vereinfachenden Bühnenbildern. Charaktere, Typen und Situationen waren klar gezeichnet. Die Darsteller sprachen die langen gereimten Verse (Goethes Alexandriner) gut und wirksam.

Bei Goethe errang der am meisten „Mitschuldige", Peter Gavajda, die Palme; doch auch die reizend naive Karin Kleine, Günther Briner als neugieriger Wirt, der gut aussehende Bernd Kreibisch in der Goethe-Rolle und Hans Joachim Reineke als leicht karikierter Kellner spielten ihre Rollen gut.

Bei Max Frisch gab es sogar zwei ausgezeichnete Leistungen. Fritz Kost verkörperte köstlich die grosse Wut seines Philipp Hotz und war bei aller Aufregung doch gefühlvoll, wenn er zu seinem Dorli zurückfinden wollte. Edith Teichmann erwies sich mit ihrer sprechenden, meist schmollenden oder abschätzigen Mimik, mit ihren lustigen Körperbewegungen und ihrem patzigen und doch überlegenen Sprechton als kluge und wirkungsvolle Komikerin.

Johannes Raimund, Karin Kleine, Gottfried Mehlhorn, Walter Stappers, Wiltrud Tschudi und Peter Gavajda fügten sich ansprechend in den Rahmen.

Das amüsierte Publikum spendete dem Goethe freundlichen und Max Frisch starken lebhaften Beifall, der besonders Edith Teichmann und Fritz Kost galt.

Dr. Karl Kost

Neue Bücher

Charles Leopold Mayer: Von der Bestimmung des Menschen. — Erschienen im Athenäum Verlag, Frankfurt und Bonn, 1967. —

In Charles Leopold Mayer lernen wir einen Philosophen kennen, den man als sui generis bezeichnen könnte. Seine Lebensphilosophie entwirft in Abkehr von den altbekannten Systemen eine Welt, in der das menschliche Glück und die Entwicklung des Individuums einen wichtigen Platz einnehmen. Er polemisiert gegen die platonischen Auffassungen von der idealen Welt, die es über der sinnlich wahnehmbaren Welt gebe, um die geistigen Kräfte ausschliesslich auf die Existenz der sinnlich wahrnehmbaren Welt zu konzentrieren.

Mayer ist kein „trockener" Philosoph, der seine Gedanken und Forderungen in einer der breiten Masse der nicht-philosophisch vorgebildeten Leser unverständlichen Form niederlegt sondern ein grosser Stilist, der „sein System" in populären Worten zu präsentieren weiss.

Eine Philosophie für die Gegenwart, für den politischen und sozialen Augenblick kann das Buch Mayers der Orientierung dienen, das auch für denjenigen interessant ist, der diese Auffassungen nicht teilt. —

Lufthansa und El Al

Am 20. und 21. Mai fanden in Bonn deutsch-israelische Regierungs - Besprechungen über die beiderseitigen Luftverkehrsbeziehungen statt. Die israelische Delegation wurde von dem Generaldirektor der israelischen Zivilluftfahrtverwaltung Ben Yehuda geleitet, die deutsche Delegation stand unter der Leitung von Ministerialdirektor Dr. Schmitt-Ott, Leiter der Abteilung Luftfahrt im Bundesministerium.

Die Verhandlungen wurden in freundlicher Atmosphäre geführt und schlossen mit der Unterzeichnung eines gemeinsamen Protokolls. Hierin werden die derzeitigen Luftverkehrsbeziehungen zwischen dem Staat Israel und der Bundesrepublik Deutschland bis zum Inkrafttreten des in Aussicht genommenen Luftverkehrsabkommen behandelt. Während die israelische Luftverkehrs - Gesellschaft EL AL seit mehreren Jahren München beziehungsweise Franfurt anfliegt, beabsichtigt die Deutsche Lufthansa ihren Linienflugverkehr nach Tel Aviv zum 1 November 1968 aufzunehmen. Nach diesem ersten Meinungsaustausch werden die Verhandlungen in absehbarer Zeit in Israel fortgesetzt.

Anleihe

Nairobi. — Die israelische Regierung hat Kenja eine Anleihe in Höhe von 250.000 Pfund Sterling zur Verfügung gestellt; hiervon sollen 23 Geschäftslokale und ein Grosshotel in Nairobi errichtet werden.

Juden in Georgien

Wien. — Relativ besser als in den anderen Ländern der Sowjetunion geht es den Juden in Georgien, die meist in Tiflis, Batum, Suchum Gori, Suram und Kulaschi wohnen.

Seit Beginn der Sowjetherrschaft konnten zahlreiche Juden in die Türkei, nach Erez Israel und nach Europa auswandern. Die Gemeinde litt wirtschaftlich unter dem neuen Regime und auch jüdische Erziehungsinstitutionen wurden geschlossen, so dass der Nachwuchs kaum mehr jüdische Bildung erwerben kann. Mehrere Synagogen wurden geschlossen, einige aber bestehen noch weiter, wie die in Tiflis und Kulaschi.

Rothschild-Spital

Haifa. — Das Rothschild-Spital in Haifa wird in seiner Kapazität um das Doppelte, auf 800 Betten erweitert.

Ehrung eines Maertyrers

Jerusalem. — Die holländische Judenretterin Johanna Ader war Mittelpunkt einer Ehrung im Jad Waschem. Sie ist die Witwe des reformierten Pastors Bastian Jan Ader, der von den Nazis für seine den Juden in Holland gewährte Hilfe hingerichtet wurde. Die Witwe des Märtyrers pflanzte auf seinen und ihren Namen Bäume in der „Allee der Gerechten der Völker" und und entzündete das Gedenklicht im Ohel Jiskor. Sie wurde mit einer Medaille ausgezeichnet.

Zitrus-Konserven

Haifa. — Die israelische Ausfuhr von Grapefruit (in Stücken) Konserven hat sich in den letzten drei Jahren auf das Dreissigfache erhöht.

Die Deutschen Kammerspiele

Intendant REINHOLD K. OLSZEWSKI

TEATRO ODEON Esmeralda 375

8., 9., 12. und 13. Juni

PETERCHENS MONDFAHRT

Ein Märchenspiel von GERD VON BASSEWITZ
Regie: JACQUES ARNDT

Kassenzeiten ab 5. Juni im Teatro Odeon
11—14 und 17—19 Uhr
Preise von $ 200.— bis $ 650.—

20 ישראל

שארית הפליטה

אסיפי המחנות והמוחבאים היהודים נגד הנאצים ולוחמי המחתרת

CONGRESO MUNDIAL DE LOS SOBREVIVIENTES
DE LOS CAMPOS DE CONCENTRACION
Y COMBATIENTES CONTRA EL NAZISMO

VISITA COLECTIVA A ISRAEL DE LA ASOCIACION ISRAELITA DE LOS SOBREVIVIENTES DE LAS PERSECUCIONES NAZIS

SALIDA: 18 de julio
TODO FINANCIADO

Informes en Secretaría:
CANGALLO 1760, de 17 a 21 hs.

Agentes exclusivos para la Argentina

eilat S.C.A.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 78-0281 y 78-6906

Gottesdienste
WERKTAGS:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr
Schabbos B'MIDBAR
Freitagabend: 19 Uhr
Chor — Ansprache
Samstagmorgen: 9 Uhr
Samstagabend: 17 Uhr
Ausgang: 17 Uhr 34

Gottesdienste zu Schawuoth:

Samstagabend 20 Uhr Im Anschluss an den Gottesdienst findet das traditionelle Lernen statt, zu dem die Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde — Damen und Herren — herzlichst eingeladen sind. —
Sonntagmorgen: 8 Uhr 30 Predigt — Chor.
Sonntagabend 19 Uhr
Montagmorgen 8 Uhr 30 Seelenfeier

Sprechstunde des Praesidiums der Gemeinde:

Wir weisen alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde darauf hin, dass die Mitglieder des Präsidium der Gemeinde ihnen jeden Montag und Donnerstag von 19 bis 20 Uhr bereitwilligst zur Verfügung stehen.

Hinweis für Mitglieder:

Wir bitten höflich, sich bei eingetretenen Sterbefällen mit Herrn Rabbiner Harf, T. E. 73-3180 oder Herrn Jastrow T. E. 701-8964 in Verbindung setzen zu wollen.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Der nächste Vortrag von Herrn Rabb. Harf im Rahmen seiner Vortragsreihe „Nuestras oraciones — origen, significado, contenido' findet am Mittwoch, den 12 Juni, um 21 Uhr im Gemeindehaus statt; wir hoffen, bei dieser Veranstaltung eine grosse Zahl von Mitgliedern und Freunden der Gemeinde begrüssen zu können.

Vortrag Vogel

Am Donnerstag, den 6. Juni, um 21 Uhr findet im Gemeindehaus Bet Israel, Cramer 2070 eine von der Centra durchgeführte Veranstaltung statt.

Der bekannte deutsche Publizist und Journalist Rolf Vogel, der viele Male in Israel war und der Verfasser des bedeutungsvollen Buches „Deutschlands Weg nach Israel" ist, wird einen Vortrag über Israel halten und seinen neuesten Film vorführen —

Voranzeige:

Am Montag, den 8. Juli: Gemütliches Beisammensein: Spiel- und Tanzabend mit Orchester Moña Aronberg in allen Sälen des Gemeindehauses. — Eintrittskarten sind im Gemeindesekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich.

Wir bitten höflich, den Kauf der Eintrittskarten und die Reservierung von Tischen rechtzeitig zu erledigen, da nur eine beschränkte Zahl von Karten zur Verfügung steht. Und vergessen Sie nicht: im grossen Saal des Gemeindehauses: Künstlerisches Programm, Tanz und geselliges Beisammensein; die restlichen Räume sind für die Spieler reserviert.

Departamento Juvenil:

El grupo de teatro universitario ha iniciado sus actividades, las cuales se efectuan los días domingo a las 19:30 horas. La incorporación de los jóvenes interesados al citado grupo solo podía ser factible durante las dos primeras semanas de Mayo.

Escuela Hebrea "Rashi"

Patronizada por ACIBA — BET ISRAEL — NCI

Wir fordern alle Eltern von schulpflichtigen Kindern auf, diese in unsere Schule zu schicken. Moderne Lehrmethode — Iwrit — Religion — Traditionen — Geschichte. — Unterricht kostenlos auch für Nichtmitglieder der Gemeinden und Organisationen.

Der Kurs für die 13—17 Jährigen findet Mittwoch um 19 Uhr 30 bis 21 Uhr statt. Der Kurs für die 17-Jährigen findet in folgender Einteilung statt: Mittwoch ab 20 Uhr bis 21 Uhr 30 Sonntag ab 19 bis 20 Uhr 30. Der Kurs für die Erwachsenen wird in kürzester Zeit wieder aufgenommen.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

SCHAWUOTH-LERNEN:
Samstagebnd 19 Uhr
1. Tag Schawuoth: Sonntagmorgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Die am 15. Juni vorgesehene Veranstaltung „Recuerdo de la guerra de los 6 días" kann aus technischen Gründen nicht stattfinden

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 78-7625, 78-0281 und 791-9402.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. — Auskunft im Gemeindesekretariat

Asociación Religiosa y Cultural Israelita LAMROTH HAKOL

Caseros 1450 Florida
Rabinato: Paul Hirsch
T. E. 749-4261
Secretaría: T. E. 795-0380

GOTTESDIENSTE
Freitagabend: 19 Uhr
Samstagmorgen: 9 Uhr:
SCHAWUOT-GOTTESDIENST:
Smastagabend: 19 Uhr
Sonntagmorgen: 9 Uhr
Sonntagabend: 19 Uhr
Seelenfeier — Predigt
Montagmorgen: 9 Uhr
Jiscor

VORTRAG RABBINER HIRSCH:

Der für Samstagabend angekündigte Vortrag des Herrn Rabbiners P. Hirsch findet an diesem Abend nicht statt — sondern wird Herr Rabbiner Hirsch am Montagabend um 21 Uhr über das Thema: „Der Sinn der 10 Gebote für das 20. Jahrhundert" sprechen. Wir erwarten zu diesem vielversprechenden Vortrag unsere Mitglieder und Freunde.

SEELENFEIER SONNTAG ABEND:

Wir machen hierdurch nochmals auf die am Sonntag-Abend um 19 Uhr stattfindende Seelenfeier aufmerksam

JUGENDGRUPPEN:

Die Jugendgruppen treffen sich jeden Samstag um 16 Uhr im Gemeindehaus.

BET ISRAEL

Crámer 2070 — Tel.: 78-8923

GOTTESDIENST AM SCHABBAT BAMIDBAR 31.V. — 1. VI.:
Freitag: Abendgottesdienst 19 Uhr.
Sonnabend: Morgengottesdienst 9 Uhr

GOTTESDIENSTE AM SCHAWUOT:
Sonnabend, 1. VI.: Abendgottesdienst 18 Uhr 30. Gemeinde-Lernabend mit unseren Damen 20 Uhr 30
Sonntag, 2. Juni: Morgengottesdienst 9 Uhr, Bikurim-Feier der Jugend.

Anschliessend an den Gottesdienst Kiddush anlässlich der 65. Geburtstages unseres Vize - Präsidenten, Herrn Hermann Bernhaut.

Sonntag, 2. Juni: Abendgottesdienst 18 Uhr 30
Montag, 3. Juni: Morgengottesdienst 9 Uhr, Predigt Curt Wilk — Maskir

VORANZEIGE:
Theaterabend, Sonntag, den 9. Juni, um 18 Uhr im Gemeindehaus:

„Es geschah an einem 5 Juni". Hörspiel in 7 Bildern, verfasst von Werner Rosenberg, unter Mitwirkung und Regie von Helmuth Kramer. Technische Leitung: Werner Rosenberg. Vorspiel: Jugendgruppe Bet Israel. Anschliessend Vorführung des neuen Hayessod-Films Jerusholaim. — Nummerierte Karten nur im Vorverkauf im Sekretariat und bei der Vorstandsmitgliedern.

VERANSTALTUNG DER CENTRA AM 6. JUNI:
mit den angeschlossenen Organisationen in Cramer 2070. Es spricht der bekannte deutsche Journalist Rolf Vogel. Der hier nur wenige Tage weilende Gast wird einen seiner preisgekrönten Filme vorführen. Näheres siehe Inserat.

MITTWOCHABENDE IM BET ISRAEL

Der Vorstand hat beschlossen, an allen Mittwochabenden, an denen keine Veranstaltung stattfindet, ein gemütliches Beisammensein mit Aussprache mit den Mitgliedern zu veranstalten, um Fragen zu beantworten und Wünsche entgegenzunehmen.

PING-PONG:
Jeden Dienstagabend ab 21 Uhr. Gesellschaftsspiele und Unterhaltung für Damen und Herren.

DAMENGYMNASTIK:
Jeden Montag von 20 bis 21 Uhr. Leitung: Frau Edith Sielski. Anmeldungen werden im Sekretariat entgegengenommen.

OEKONOMIE
Unsere neue Oekonomie, streng koscher durchgeführt, unter Leitung von Herrn Leo Kahn, ist täglich ab 16 Uhr geöffnet. Freitag und Sonnabend geschlossen. Mittagstisch jeden Sonntag, nach vorheriger Anmeldung im Sekretariat. Festlichkeiten

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

JUNCAL
Sociedad Cooperativa de Crédito Ltda.
LUNES A VIERNES DE 12—15 HORAS
ARAOZ 2854
T. E. 71-9059

Bet Israel - THG - WIZO
laden ein zu einem
Theaterabend
SONNTAG, 9. JUNI 1968, 18 UHR
IM GEMEINDEHAUS BET ISRAEL
ES GESCHAH AN EINEM 5. JUNI
Hörspiel in 7 Bildern
verfasst von WERNER ROSENBERG unter Mitwirkung und Regie von HELMUTH KRAMER.
Technische Leitung: WERNER ROSENBERG
Vorspiel: JUGENDGRUPPE BET ISRAEL
ABSCHLUSS:
Neuer KH-Film „JERUSCHALAJIM"
Nummerierte Karten sind nur im Vorverkauf im Sekretariat und bei den Vorstandsmitgliedern der drei Organisationen erhältlich.

Die SONDERVORSTELLUNG ZU GUNSTEN UNSERES VEREINES im neuen Kino „América", Av. Callao 1057
"¿SABES QUIEN VIENE A CENAR?"
ist auf Ende Juni verschoben.
Der Kartenverkauf beginnt in der zweiten Mai Hälfte.
Asociación Filantrópica Israelita
40-9535 40-4900

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096 - 99
Werden Sie Mitglied der Jüdischen Gemeinde
Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

Die Dringlichkeitskampagne 1968 teilt mit:

DER VERLAUF DES MONATS DER SOLIDARITAET

zeigt bisher, dass ein Teil unserer Beisteuerer die Dringlichkeit ihrer sofortigen und würdigen Selbstbesteuerung noch nicht verstanden hat.

Trotz der gewaltigen Massen-Kundgebung der bonaerenser Juden anlässlich der 20-Jahrfeier Israels in Anwesenheit von Frau Golda Meir und anderer Veranstaltungen, die alle im Zeichen der Identifizierung mit Israel standen, glauben immer noch viele, dass die Beisteuerung des Vorjahres eine einmalige Anstrengung bedeutet hatte und in diesem Jahr nicht notwendig ist.

Die täglich in der Presse erscheinenden Nachrichten über die Lage im Mittleren Orient, die Drohungen der arabischen Führer und die passive Haltung der Grossmächte erweisen erneut, dass Israel nur einen Verbündeten hat: das jüdische Volk!

Wir appellieren deshalb an ALLE, die ungeheure Bedeutung dieser Dringlichkeitskampagne zu verstehen und umgehend ihre Selbstbesteuerung zumindest in derselben Höhe wie im Vorjahre zu leisten!

ASOCIACION ISRAELITA DE LOS SOBREVIVIENTES DE LAS PERSECUCIONES NAZIS
(Sherit Haplitá)
Cangallo 1760 — T. E. 46-9731
GRAN BANQUETE
Sábado 8 de Junio, a las 21 horas
en los Salones de la Sociedad Rural Argentina
(Avda. Sarmiento entre Plaza Italia y Cerviño, frente al Teatro del Jardín Zoológico)
Con Motivo del 20º Aniversario de la Declaración de la Independencia del Estado de Israel y el 1er. Aniversario de la Liberación de la Ciudad Santa de Jerusalem
Con participación de las Instituciones centrales de la comunidad: "DAIA", AMIA" y "OSA".
HABLARAN
JOSE MOSKOVITS, presidente de la Asociación Israelita de los Sobrevivientes de las Persecuciones Nazis; BORIS DERECZINSKY, del Departamento Juvenil de la cita Asociación; Dr. TOBIAS KAMENSZAIN, presidente de la Asociación Mutual Israelita Argentina (AMIA), y S. E. el
Embajador de Israel en la Argentina,
Don MOSCHE ALON
ACTUARAN CELEBRADOS ARTISTAS Y 2 CALIFICADAS ORQUESTAS
Y EL CONJUNTO "LOS PARAVIM" DE ISRAEL
LOS FAMOSOS ARTISTAS ESTADOUNIDENSES "BEN-BONUS y MINA BERN" y LOS RENOMBRADOS ARTISTAS ISRAELIES "PESSACH y MIKE BURSTEIN", "LILIAN LUX"
Todas las entradas están agotadas.
Se ruega concurrir puntualmente.
GRAN PLAYA DE ESTACIONAMIENTO

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

aller Art werden von Herrn Kahn wunschgemäss durchgeführt.

BIBLIOTHEK- und LESEZIMMER:

Unsere Bibliothek ist Montags und Donnerstags von 16.30 bis 18.30 Uhr geöffnet ebenso unser Lesezimmer. Die Entleihung von Büchern ist für die Mitglieder unserer Gemeinde und der NCI kostenlos.

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:

Schabbos BAMIDBOR
Freitag, den 31. Mai:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 1. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 15 Uhr
Raschi Schiur 16 Uhr
Minchoh: 16 Uhr 30
Maariw 17 Uhr 32
1. Tag Schowuaus
Sonntag, den 2. Juni:
Schacharis 8 Uhr 30
Minchoh: 16 Uhr 45
Maariw: 17 Uhr 26
2. Tag Schowuaus:
Montag, den 3. Juni:
Schacharis: 8 Uhr 30
Maskir — M'gillas Rus
Minchoh: 16 Uhr 45
Ausgang: 17 Uhr 31
Schowuauslernen:
Samstag, den 1. Juni, um 20 Uhr 30

COLEGIO INTEGRAL RAV KUK ESCUELA SECUNDARIA TALPIOT
Azcuénaga 736

El día 24 de Mayo realizamos una emotiva fiesta conmemorando la fecha Patria de 25 de Mayo. Actuaron los alumnos del 1º, º, 5º y 7º grado, dirigiendo el acto la maestra de nuestro colegio Señorita Anita Villa. Como abanderada figuraba la alumna de major puntaje Lucy Villa. Aprovechamos la magna fecha y la presencia de muchos padres de alumnos y amigos para recordar el Jom Yeruschalajim con propias ideas y trabajos de los alumnos.

Caja Popular de Belgrano

Die Caja Popular de Belgrano, Cooperativa de Crédito Ltda., hat von der Zentralbank die Bewilligung zur Eröffnung einer neuen Filiale in der Avenida Corrientes 5322 erhalten und wird somit auch in diesem Stadtviertel ihre Kunden mit der gleichen Zuvorkommenheit und Exaktheit wie in ihren schon in Once und Belgrano bestehenden Geschäftsstellen bedienen können.

Zum weiteren Ausbau ihres Kreditsystems hat die Caja Popular de Belgrano zwei ihrer leitenden Angestellten dazu ausersehen, an einem Kursus teilzunehmen, der im Instituto de Investigaciones Económicas Financieras der Confederación General Económica über das Thema der Kreditpolitik von Banken und ausserhalb derselben abgehalten wird.

Die Caja Popular de Belgrano teilt ferner mit, dass sie für ihre Angestellten und deren Familien eine Krankenversicherung eingerichtet hat, die der Agrupación Médica Argentina übertragen wurde.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN
Schabbos BAMIDBOR
Freitag, den 31. Mai:
Eingang: 16 Uhr 30
Samstag, den 1. Juni:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
GEBETZEITEN FUER SCHOWUAUS:
Samstag, den 1. Juni:
Erew Schowuaus
Eingang: 17 Uhr 32
Sonntag, den 2. Juni:
1. Tag Schowuaus:
Schacharis 9 Uhr,
Minchoh 16 Uhr 45
Maariw 17 Uhr 26
Montag, den 3. Juni:
2. Tag Schowuaus:
Schacharis 9 Uhr, Maskir
Minchoh 16 Uhr 45
Ausgang 17 Uhr 31
Von Dienstag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

A. C. I. B. A.

ARAOZ 2854
Tel.: 71-9059 — 72-2725

SCHOWUAUS-FEIER:
Morgen, Sonnabend, den 1. Juni um 20 Uhr in in unserem Heim:

Wir beginnen mit dem Kiddusch — dann folgt der traditionelle Teil unter Mitwirkung der Kantoren K. Weitz und M. Friedler. Erklärungen (in Deutsch) werden von unserem Präsidenten, Herrn Manfredo Anspach, gegeben werden. Anschliessend Café-Tafel.

Im künstlerischen Programm treten auf: Aida Felder (Sopran): Lieder und Arien — Mario Friedler mit seiner Guitarre: Israelische Folklore — Duo Felder-Friedler — Am Flügel begleitet Maestro Yascha Galperin.

Wir laden unsere Mitglieder und Freunde mit ihren Damen zu diesem Abend herzlich ein.

SCHOWUAUS-GOTTESDIENST:

Am Sonntag, den 2. Juni, **um 19 Uhr 15** (anstatt 19 Uhr) findet in unserem Heim der traditionelle Schowuausgottesdienst mit Chor, Predigt und Seelenfeier statt.

CENTRA:

Wir fordern unsere Mitglieder auf, an der am Donnerstag, den 6. Juni, um 21 Uhr im Gemeindehaus Bet Israel, Cramer 2070, stattfindenden Veranstaltung teilzunehmen, auf welcher der bekannte Publizist und grosse Freund Israels, Herr Rolf Vogel, der für einige Tage in Argentinien weilt einen interessanten Vortrag halten wird. Gleichzeitig wird Herr Vogel einen seiner wertvollen und preisgekrönten Israel - Filme zur Vorführung bringen Saaleinlass: 20 Uhr 30.

BRIDGE-TE der Bruder- und Schwesternschaft am Sonnabend, den 29. Juni:

Unser diesjähriger traditioneller Bridge-Té findet am Sonnabend, den 29. Juni in unserem Heim statt.

Wie im vorigen Jahr wird ausser dem Café-Gedeck ab 16 Uhr gegen 20 Uhr ein kaltes Abendbrot mit Getränken gereicht und kann das Spiel dann auch am Abend fortgesetzt werden. Wir hoffen auch in diesem Jahr eine grosse Anzahl unserer Mitglieder und Freunde bei dieser Veranstaltung die wohltätigen Zwecken dient, begrüssen zu können.

Der Kartenverkauf hat bereits begonnen und wir bitten unsere Mitglieder und Freunde, diese bei unseren Vorstandsmitgliedern, den Herren und Damen der Bruder- und Schwesternschaft und in unserem Sekretariat anzufordern.

Tischreservierungen werden ab Montag, den 10. Juni, in unserem Sekretariat vorgenommen.

EINHEITSKAMPAGNE 1968

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Beitrag für die Dringlichkeitskampagne 1968 so schnell wie möglich zu leisten.

Annahme Ihrer Selbstbesteuerung am Montag, Donnerstag und Sonnabend zwischen 18 und 20 Uhr im Sekretariat der Aciba, Araoz 2854.

DAMENGYMNASTIK:

Bitte erinnern Sie sich, dass die Gymnastikstunden für unsere Damen jeden Donnerstag um 20 Uhr unter Leitung von Frau Ellen Fisch stattfinden.

UNSER JUGENDDEPARTEMENT TEILT MIT:

Leider müssen wir das für den 1. Juni programmierte „Sabbat-Abendessen" absagen, da sich technische Schwierigkeiten ergeben haben.

Ebenfalls machen wir darauf aufmerksam, dass am kommenden Sonntag, den 2. Juni, kein Omnibusdienst nach Banfield verkehrt. Wir bitten davon Vormerkung zu nehmen.

Wir geben an dieser Stelle nochmals unseren Arbeitsplan bekannt:

Freitag 20 Uhr: Gruppe Bet de Emuná (Jugendliche zwischen 16 und 18 Jahren)

Sonnabend 15 — 18 Uhr: Gruppe Tikvá (Kinder von 4 bis 14 Jahren)

Sonnabend: 18.30 bis 21 Uhr: Gruppe Emuná (Jugendliche von 14 bis 18 Jahren)

Sonntag: Sport in unserer Quinta in Banfield.

Dienstag: 20 Uhr: Majon Lemadrijim (Seminar für Instrukteure)

Dienstag: um 21 Uhr 30: Theatergruppe.

Wir erwarten ALLE.

Forschungen

Haifa. — Im Auftrag des nordamerikanischen Amtes für Luftraumforschung führt das Technion in Haifa ausgedehnte Materialforschungen durch.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

WEITERE JUEDISCHE VORPOSTENSIEDLUNGEN AUF DER GOLANHOCHFLAECHE

Mit der Errichtung zweier weiterer Vorpostensiedlungen auf der Golanhochfläche in den letzten Wochen hat sich die Gesamtzahl jüdischer Ortschaften in diesem neuen Bezirk auf fünf erhöht. Einer der beiden Punkte, ein Kibbuz des „Kibbuz Me'uchad", dem sich hauptsächlich aus angelsächsischen Ländern kommende Freiwillige angeschlossen haben, liegt südlich von el-Kuneitira, der Kreisstadt des Golan, der zweite bei el-Al, im Südabschnitt des Plateaus.

An beiden Stellen führt der Keren Kayemeth intensive Urbarmachungsarbeit durch, um den Siedlern geeigneten Boden geben zu können. Beide Siedlungen werden je über eine Fläche von ungefähr 5.000 Dunam erhältlich.

EINE MITTEILUNG DES SEKRETARIATS:

Im Monat Mai wird unser Büro von 15 bis 19 Uhr geöffnet sein.

Theaterabend

Am 9. Juni 18 Uhr veranstalten wir gemeinsam mit der THG und Bet Israel in deren Festsaal in der Cramer 2070 einen Theaterabend. Das von unserem Chawer Werner Rosenberg verfasste Hörspiel „Es geschah an einem 5. Ijar" unter Mitwirkung und Regie von Helmuth Kramer kommt zur Aufführung. Ausserdem wird der neueste Israel-Film „Jeruschalajim" unseren Freunden vorgeführt werden. Nummerierte Karten sind in unserem Sekretariat sowie bei Veroplast, Monroe 3640, und in der Junin 322 erhältliih.

Blumenabloesung

in Form von Glückwunsch- sowie Trauer - Telegrammen und Baumdiplomen bei jeder Gelegenheit bitten wir unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

73-9026 Sra. Weinstein
70-4696 Sra. Blumenthal
11—13 Uhr
64-2965 Sra. Lubascher
54-3209 Frl. Wertheimer
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

UNSERE TELEGRAMME sind in Belgrano jederzeit erhätlich bei: „Bet Israel" Cramer 2070, T. E. 78-8922 VEROPLAST — Werner Rosenberg, Monroe 3640, T. E. 78-8249.

IN FLORIDA: „Lamroth Hakol", Caseros 1450 T. E.

IN QUILMES: José Wallheimer, Lamadrid 660. 795-0380.

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art

KOSCHER — IN IHREM HAUSE ODER IM SALON von BET ISRAEL, Cramer 2070, übernimmt Leo Kahn.

Sonntags Mittagstisch (nur bei rechtzeit. Anmeldung)

CENTRA Praesentiert

gemeinsam mit den in Buenos Aires angeschlossenen Gemeinden und Organisationen, am

Donnerstag, den 6. Juni,

21 Uhr pünktlich im Gemeindehaus Cramer 2070

DEN BEKANNTEN DEUTSCHEN JOURNALISTEN UND ISRAEL-FREUND

ROLF VOGEL

der über das Thema sprechen wird:

Deutschlands Weg nach Israel

Anschliessend:

Neuester Israel-Buntfilm Rolf Vogels

Beginn pünktlich **Gaeste willkommen**

HEUTE!

und NICHT morgen

und MEHR!

COMITE CENTROEUROPEO
de la Campaña Unida (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, 3º — T. E. 47-3820 u. 47-1661

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIX BUENOS AIRES, VIERNES 31 DE MAYO DE 1968 Nº 2170

EL EJEMPLAR en toda la República 30.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
Buenos Aires
T.E. 83 - 2613

Neuer Vermittler tritt auf

von B. B. SAMUEL

Die Zeitungen melden Tag für Tag neue Zusammenstösse an der Grenze Israels mit Transjordanien. Die Zahl der bei diesen und anderen Kämpfen, Ueberfällen, Minen- und Bombenlegen umgekommenen Israelis ist hoch. Im „Frieden" fallen Soldaten, Zivilisten, Bauern, Frauen und Kinder in den Kolonien, die von den Terroristen oder offiziellen transjordanischen Truppen beschossen werden

Die Hartnäckigkeit der arabischen Weigerung, mit Israel in direkte Friedensverhandlungen einzutreten, wird durch die Politik der Grossmächte gestärkt. Denn solange andere für die Araber verhandeln, brauchen sie es nicht zu tun. Der den Arabern sehr wohl gesinnte UN-Generalsekretär U Thant setzte vor einiger Zeit den Schweden Jarring ein, der sich mit grossem Fleiss und Eifer für die Herstellung eines Friedens oder doch für Friedensverhandlungen einsetzte, zahlreiche Besuche in arabischen Hauptstädten und in Jerusalem machte und vieles unternahm, um der übertragenen Mission gerecht zu werden.

Ob Jarring den israelischen Standpunkt verstanden hat, — was noch nicht bedeutet, dass er ihn teilen muss, — ist nicht klar geworden. Israel wird nur in direkte Friedensverhandlungen eintreten, und erst nach Aufnahme der Verhandlungen und Herstellung eines Friedens wird es gegebenenfalls zur Räumung der besetzten Gebiete — nicht aber zur Räumung der befreiten Gebiete — bereit sein. Vor Aufnahme der Verhandlungen werden die israelischen Truppen nicht zurückgezogen Dass diese Haltung und Position Israels durch die Umstände gerechtfertigt ist, haben die vergangenen zwanzig Jahre gezeigt.

Die arabischen Länder wollen vergessen, dass sie einen Krieg verloren haben, den sie provozierten. Israel hat dies nicht vergessen, nicht den Krieg, nicht die Jahre, die diesem Krieg vorausgingen. Israel hat nicht vergessen, dass die Syrer von den Bergen des Golan täglich die friedlichen Siedlungen im Huletal beschossen haben, dass von Gaza und anderen Grenzpositionen aus Raubüberfälle auf israelische Kolonien stattfanden, und es hat auch die Tätigkeit der Terroristen nicht vergessen, an die Israel übrigens auch jetzt noch täglich erinnert wird. Der Sechstagekrieg hat Israel eine günstige militärische Position verschafft, auf die es nicht verzichten wird. Jeder objektive Beobachter, ob Israeli, ob Jude oder nicht, wird den israelischen Standpunkt in dieser Auseinandersetzung für berechtigt halten, nur natürlich nicht U Thant, nicht die Russen und nicht andere, die auf Kosten Israels eigene Politik zu betreiben oder eigene Interessen wahrzunehmen sich bemühen.

Jetzt ist die Arabische Liga wieder einmal zusammengetreten, um gegen Israel zu beraten. Im Libanon wird eine Konferenz aller arabischen Länder, einschliesslich der Emirate im Golf von Persien, die bekanntlich immens reich sind, in der Stadt Shtaura abgehalten, die neue Boykottmassnahmen gegen Israel beraten wird. Der arabische Boykott hat Israel bis heute grossen Schaden zugefügt, aber die Entwicklung nicht aufhalten können Weder als wirtschaftliche noch als politische Massnahme hat dieser Boykott den von seinen Drahtziehern erwarteten und erhofften Erfolg gehabt. Die neue Konferenz bedeutet einen weiteren Störungsversuch, mitten im Frieden, gewiss aber einen neuen Bruch der Waffenstillstände, die abgeschlossen worden sind.

Dass auch hiergegen von U Thant oder dem Sicherheitsrat Einwände nicht erhoben wurden, ist bezeichnend für die Haltung und Politik der UN, die nicht scharf genug kritisiert werden kann. Sie schweigen wieder, wo sie sprechen und eingreifen sollten...

Jetzt ist Mr. Michael Stewart, Englands Aussenminister, auf den Plan getreten, der sicherlich kein Feind Israels ist, aber seine Freundschaft erst unter Beweis stellen müsste. Stewart, kehrte gerade aus Moskau zurück, wo er mit seinem sowjetischen Kollegen Gromyko gesprochen hat, hauptsächlich über die Lage in Mittelost. Gemeinsam wollten sie, Stewart und Gromyko, die Bemühungen des UN-Mittlers zur Befriedung der Lage unterstützen. Hierfür gäbe es auch einen Plan, welchen sagte er allerdings nicht.

Mit englischen Vermittlungen hat nicht nur der Staat Israel seine eigenen Erfahrungen. Im übrigen gibt es nur einen Weg: direkte Verhandlungen zwischen den beteiligten Völkern, die mündig sind und keiner Mittler bedürfen. Dass Gromyko oder Stewat oder beide gemeinsam in diesem Sinn ihre Einflüsse geltend machen wollen und werden, ist nicht erklärt worden. Aber nur hier sind die Möglichkeiten vorhanden, zu einem Frieden zu gelangen.

Sie waren zu primitiv

von JAKOB KATZ-ROGASEN

In den letzten Wochen sind von deutschen Gerichten einige Entscheidungen und Urteile gefällt worden, die Widerspruch und Bedenken hervorrufen müssen. Man wird sich jenes Studienrates an einem norddeutschen Gymnasium erinnern, der seinen Unterricht zu merkwürdigen Ausführungen ausgenutzt hat, die man als eine verspätete oder wieder zeitgemässe NS-Propaganda auffassen kann. Gegen diesen Herrn war ein Verfahren wegen Verunglimpfung Verstorbener eingeleitet worden, das jetzt aufgrund einer Entscheidung des Oberlandesgerichts in Flensburg eingestellt wurde Die Begründung lautete: der genaue Wortlaut der Aeusserungen dieses Studienrates könne nicht mehr festgestellt werden, sodass der strafbare Tatbestand heute nicht mehr ermittelt werden könne...

Im Hamburger Mordprozess wegen Beihilfe zum Massenmord im Jahre 1943 wurden die ehemaligen Polizeihauptkommissare H. und W. zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Auch ein ehemaliger Reserveleutnant erhielt die gleiche Strafe, da er am Abtransport von „schätzungsweise" 50.000 Juden aus dem Gebiet von Lublin in verschiedene Vernichtungslager (Belzec, Sobibor und Treblinka) mitgewirkt hat. Insgesamt hatten sich 11 ehemalige Mitglieder eines Reserve-Polizeibataillons wegen Beihilfe am Mord zu verantworten. Ausser den bereits genannten Verurteilten erhielten zwei weitere Angeklagte Strafen von sechs bzw. fünf Jahren Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten aber wurden freigesprochen, nachdem das Verfahren ungefähr fünf Monate gedauert hat, bei dem rund 100 Zeugen einvernommen worden waren. Zwar wurden auch die restlichen Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig befunden. Dennoch erfolgte Freispruch mit der wohl ebenso eigenartigen wie seltenen Begründung, dass diese Angeklagten „aufgrund ihrer Primitivität" das Ausmass ihrer Schuld nicht erkennen konnten.

Das Gericht hielt diese Begründung für richtig, obwohl es sich um Mitglieder eines Polizeibataillons handelte, also nicht um „primitive", sondern um qualifizierte Mörder, denn sonst wären sie wohl nicht einem Polizeibataillon zugeteilt worden. Mit dieser Begründung aber, der Täter sei zu primitiv gewesen, um das Ausmass seiner Schuld zu erkennen, müsste man die meisten Uebeltäter freilassen. Wer kann denn glauben, dass ein Mensch so primitiv sei, um nicht zu begreifen dass Beihilfe zum Mord von 50.000 Menschen ein Verbrechen ist, für das er zur Verantwortung gezogen werden kann und wird? — Eine solche Begründung mutet der Umwelt ebenfalls eine unverkennbare Primitivität zu, dass sie nicht erkennen solle, welche Grenzen dem Recht und dem Unrecht gezogen sind.

Mit einem solchen Urteil und seiner einzigartigen Begründung sollten sich nicht nur die Verwaltungs- und Personalbehörden, nicht nur die Strafwissenschaft und Medizin beschäftigen, sondern die politischen Instanzen, die trotz der berühmten Teilung der Gewalten in einem Rechtsstaat darüber zu wachen haben, dass die demokratischen Einrichtungen nicht zur Schaffung neuen Unrechts missbraucht werden. —

Der Frieden mit den Arabern

Miami. — Israel-Botschafter Jizchak Rabin erklärte in sichtlicher Erwiderung auf eine Ansprache des Beigeordneten Staatssekretärs Lucius Battle, dass direkte Friedensgespräche mit den Arabern wesentlich sind. Battle, der ebenso wie Rabin auf der Konvention des Amerikanisch - Jüdischen Kongresses sprach, hatte Israel aufgefordert, bei den Friedens - Verhandlungen „biegsamer" zu sein. Rabin setzte auseinander, dass nur direkte Verhandlungen zu der einzigen gültigen Lösung führen können, da „alle Versuche, in dieser Frage einen Kompromiss zu schliessen, nur den Tag des nächsten bewaffneten arabischen Ueberfalls auf Israel beschleunigen könnten und jede Möglichkeit scheitern würde, zu den Wurzeln des arabisch-israelischen Konflikts vorzudringen".

Der Botschafter betonte, dass „jegliche Einstellung, welche die internationale Rücksicht auf den arabischen Widerstand, Israel anzuerkennen, in Rechnung stellt, d. h. den Arabern die grundlegende Notwendigkeit direkter Verhandlungen mit Israel ersparen möchte, das Problem nicht lösen wird und ein Scheitern in diesem Falle doppelt gefährlich für den Frieden und das Leben der Bewohner des Mittelostens sein muss". — „Die gleichen Ereignisse, die den Sechstagekrieg ausgelöst haben", fuhr Rabin fort, „können sich in jedem Augenblick wiederholen, wenn die Araber sich nicht mit der Existenz Israels abfinden und weiter entschlossen sind, uns zu vernichten. Dies ist das erste Problem, das jedes ernste Bemühen zur Befriedung des Mittelostens lösen muss. Israel fordert direkte Verhandlungen, weil die gegenseitige Anerkennung die Voraussetzung für einen wahren Frieden ist."

Rabin führte im weiteren aus, dass „direkte Verhandlungen zwischen Israelis und Arabern sowohl in Genwart oder unter den Auspizien von Vertretern der UN stattfinden können, denn auf eine andere Weise kann es keine wahren oder dauerhaften Regelungen geben. Die Wurzel des Problems ist die Weigerung der Araber uns anzuerkennen oder sich mit uns auszusöhnen." Er erinnerte seine Zuhörer, dass der Endzweck der Araber die Vernichtung Israels darstellt und die arabischen Länder sich auf eine „Endlösung" vorbereiten. Die erste Aufgabe einer realistischen Politik sei daher, die Gründe des Problems zu erkennen und diese statt der Symptome zu bekämpfen. Die arabische Politik ziele dagegen darauf ab, die Anerkennung Israels und direkte Verhandlungen zu vermeiden. „Der Frieden ist von eminenter Wichtigkeit", hob Rabin hervor, „doch noch wichtiger ist es für Israel, zu überleben."

Er sagte voraus, dass noch ein langer politischer Kampf bevorstehe und Israel mit der Hilfe der Judenheit Amerikas und in der Welt bis zur Erreichung eines wahrhaften Friedens ausharren werde. (ITA)

Unbehagen überwunden

von HORST WINCKLER

Bei der Diskussion über die letzten Landtagswahlen in der Bundesrepublik, die der rechtsradikalen NPD beinahe 10 Prozent aller Stimmen erbrachten, spielten „manche bewusst kritischen Kreise" eine Rolle, die „um Deutschland herum (eine nicht vorhandene Gefahr) an die Wand malen" würden. Es wäre interessant, einmal zu erfahren, an welche kritischen Kreise hier gedacht wird. Man könnte nur wünschen, dass die Stimme dieser Kritiker erhört werden würde. Diese Frage hat durchaus keinen polemischen Charakter; sie wurde von semi-offizieller Seite angeschnitten, dürfte also mit voller Absicht ausgesprochen und behandelt worden sein. Aber mit Andeutungen ist nichts getan. Man soll in einer solchen Situation klar sprechen und sich nicht hinter Andeutungen verlieren oder verschanzen. Wir können nur zur Kenntnis nehmen, dass die unbestrittenen Wahlsiege der NPD und ihr Einzug in sieben deutschen Landtage gendwo bisher auch nur bescheidenste Ansätze zu provokatorischem Auftreten" beobachtet werden konnten, keine neonazistische Gefahr bilden würden, weil... „nir-Wenn die NPD im Gegensatz zur NSDAP sich in parlamentarischen Formen bewegt, wenn ihre Abgeordneten nicht randalieren, wie es die Nazis taten, wenn sie nicht geifern, schreien und pöbeln, so ist das noch lange kein Beweis für oder gegen eine politische Ueberzeugung oder ein politisches Kampfprogramm.

Man gibt zu, dass es noch in keinem der Landtage zur Zusammenarbeit demokratischer Parteien mit der NPD gekommen ist. Aber der Schluss sei erlaubt, wie es an einer Stelle heisst, „dass das Ergebnis von Baden-Württemberg nicht eine Escalation des Rechtsradikalismus signalisiert, sondern allenfalls ein Ausdruck des Unbehagens an diesem oder jenem Staate darstellt". — Offensichtlich ist diese Formulierung zielgerichtet, um begründete Analysen abzulenken, oder aber so einfältig, dass einer ernsthaften Auseinandersetzung jeder Boden entzogen ist. Im übrigen umschliesst jedes Votum bei einer politischen Wahl zwei Funktionen: die positive und die negative. Der Wähler gibt positiv zu erkennen, welche Partei seinen Vorstellungen am nächsten kommt, und negativ grenzt er sich hierdurch von anderen Richtungen ab.

Auf „Unbehagen" wird auch die Rebellion der Jugend, dort repräsentiert durch den linksradikalen Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS), zurückgeführt. Diese Erklärung ist ebenfalls äusserst bequem und einfach. Sie dürfte kaum den tatsächlichen Gegebenheiten Rechnung tragen. Es ist gut, wenn sich Bonn, wie es heisst, nicht in einen Polizeistaat verwandeln wolle, auch wenn man die Bundesrepublik bedroht. Die Regierung in Bonn fühle sich heute nach den Wahlen in Baden-Württemberg und den Osterkundgebungen sicherer. Die Masse der Jugendlichen, die einen freien und kritikoffenen Rechtsstaat wünschen, wird man in einen reformfreudigen Staat aufnehmen und auf diese Weise absorbieren können. Für Querulanten oder mutwillige Zerstörer des Staates wird es künftig keine Ansatzpunkte mehr geben, heisst es in einer Deklaration. Das sind schöne Worte, die sich erfüllen mögen. Hoffentlich geben sich die Verantwortlichen nicht der Illusion hin, dass die Radikalen auf der rechten wie der linken Seite ihre Kräfte nur aus dem „Unbehagen" der Bevölkerung ziehen würden und nicht auch aus deren Unzufriedenheit und Gegnerschaft mit der Demokratie. —

Ab 1975 überflüssig

Anthony Kayser, Präsident des britischen Schiffahrtsbüros, stellte in einem Jahresbericht der „Lloyds"-Gesellschaft fest, dass ab 1975 keinerlei Tanker mehr den Suezkanal passieren werden, weil die Route rund um das Kap der guten Hoffnung sich billiger stellen wird. Schon in den letzten zehn Jahren ging die Menge des Oels für England, die durch den Suezkanal befördert wurde, von 60 auf 25 Prozent zurück.

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 83

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 947.226